

Pöfener Tageblatt

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Ausführung von
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, 1. Etage.

Bezugspreis Nr. 1, 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.
Polen Stadt b. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten
4.30 zt. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und
übrig Ausland 2.50 Km. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pöfener Tage-
blattes“, Poznań, Gwiazdniczka 8, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeter-
zeile 15 gr., im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Gwiazdniczka 6.
Fernsprecher 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Mittwoch, 12. April 1933

Nr. 85

Die Grundfrage der Osterzeit ist nicht:
glaube ich, daß die Toten auferstehen
werden? Sondern: bin ich selbst von
den Toten auferstanden? Lebe ich mit
einem Hauch des ewigen Lebens?
Peabody.

Die Lage in England

Gesunder Umschwung für Deutschland

Hunderter von Polizeibeamten in Uniform und
Zivil sprachen gestern bei Ladenbesitzern in den
jüdischen Stadtteilen des Londoner Ostens vor,
um sie zur Beseitigung der gegen den
Kauf deutscher Waren gerichteten
Anschläge aufzufordern. Die Polizei
konnte nicht so weit gehen, die Herabnahme
der Anschläge zu erzwingen, aber es wurde den
Ladenbesitzern sehr eindringlich klarge-
macht, daß das öffentliche Ansehen der Boy-
kottaufrufung zu Störungen der Ruhe und
Ordnung führen könne und daß die Polizei da-
her bei den ordentlichen Gerichten gegen Zu-
widerhandeln vorgehen werde. Das Ergebnis
der Aktion war, daß die Plakate mit der Auf-
schrift „Boykottiert deutsche Waren“ oder „Deut-
sche Reisende werden hier nicht empfangen“ fast
vollständig aus dem Straßenbild verschwanden.
Auch bei verschiedenen Vereinigungen, die ähn-
liche Plakate und Klebeblätter gezeigt hatten,
griff die Polizei erfolgreich ein. Eine für gestern
angekündigte Demonstration in Automobilen
bei der ebenfalls deutschfeindliche Parolen auf
Plakaten gezeigt werden sollten, wurden von
der Polizei unterbunden. In allen Fällen
gaben die Beamten nur einen Rat, aber keinen
Befehl, doch wurde der amtlichen Aufforderung
fast überall stattgegeben. Das Vorgehen gegen
die deutschfeindliche Boykottpropaganda wurde
auf eine Anordnung des Polizeipräsidenten Lord
Trenchard zurückgeführt.

In Scotland Yard

wurde gestern folgende amtliche Auskunft er-
teilt: „Es ist richtig, daß Polizeibeamte In-
struktionen erhalten haben, Händler in Ost-
London aufzufuchen und sie zur Beseitigung der
antideutschen Boykottaufrufe aus ihren Schau-
fenstern aufzufordern, um eine Gefährdung der
öffentlichen Sicherheit zu verhüten.“

Der eigentliche Ursprung der ersten
Aktion ist noch ein Geheimnis. Der Innen-
minister erklärte gestern, nichts von dem Be-
fehl zu wissen. Auch andere leitende Beamte des
Ministeriums gaben die gleiche Auskunft. Der
sozialistische „Daily Herald“ ist über das
Vorgehen naturgemäß empört. Er machte die
Mitteilung, daß eine Gruppe von Mitgliedern
des Unterhauses bei verschiedenen Beamten
des Innenministeriums vorgesprochen habe, um
den Standpunkt zu vertreten, daß eine Fort-
setzung des Boykotts eine unfreundliche Aktion
gegen eine befreundete Macht sei. Die Richtigkeit
dieser Mitteilung läßt sich im Augenblick nicht
nachprüfen, doch liegen zahlreiche Anzeichen da-
für vor, daß ein gesunder Umschwung
der Meinungen in der englischen Stellungnahme
zu Deutschland begonnen hat.

Rumänien und der Viermächtepakt

A. Warschau, 11. April. (Eig. Tel.)

Der Botschafter Vertreter des in der Regierung-
lager stehenden „Kurjer Poranny“ hatte eine
Unterredung mit dem rumänischen Minister-
präsidenten Paibă-Wojewod, der sich über
die Stellung seines Landes zum Viermächte-
Projekt äußerte. Wojewod erklärte, daß das
Projekt in seiner ursprünglichen Form noch
weniger lebensfähig sei als die heilige
Allianz Metternichs. Die Verwirklichung des
Projektes würde die Aufrichtung eines neuen
Feudalismus in der europäischen Staaten-
welt bedeuten, und Polen und die kleine
Entente müßten gemeinsam gegen diese ihnen
drohende Gefahr ankämpfen.

Herriot reist am 19. April nach Washington ab

Paris, 11. April. Herriot, der Frankreich bei
den Washingtoner Verhandlungen zur Weltwirt-
schaftskonferenz vertreten wird, dürfte sich,
einer Meldung des „Eclair“ zufolge, am
19. April an Bord der „Isle de France“
nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

Norman Davis über seine Eindrücke in Berlin und Paris

Paris, 11. April.

Norman Davis hat bei seiner Rückkehr aus
Berlin einem Mitarbeiter des „Matin“ seine
Eindrücke geschildert, wobei er u. a. ausführte:
Vor allem muß ich betonen, daß ich durchaus
beruhigt zurückkehre. Man hat vielleicht
zunächst befürchten müssen, daß die neuen Ven-
ter Deutschlands eine deutliche Trennungslinie
zwischen ihrer Politik und der ihrer Vorgänger
ziehen müßten. Ich habe aber die Ueberzeu-
gung gewonnen, daß Herr Hitler die Bespre-
chungen fortzuführen wünscht. Sicher ist keine
Rede davon, daß Deutschland der Abrüstungs-
konferenz oder der Weltwirtschaftskonferenz fern
bleibt.

Aus den Eindrücken, die ich aus meinen Ber-
liner Besprechungen gewonnen habe, ergibt sich,
daß eine Aktion möglich ist, wenn die in Frage

kommenden Mächte die notwendige Initiative
ergreifen.

Zu seinen Eindrücken über seine Bespre-
chungen in Paris erklärte Norman Davis:

Ich brauche nicht zu sagen, daß weder Dala-
dier noch Paul-Boncour einer deutsch-französi-
schen Verständigung insbesondere und einer
internationalen Regelung im allgemeinen Hin-
dernisse bereiten werden. Ich habe den deut-
schen Regierungsmitgliedern dargelegt, wie sehr
meine französischen Verhandlungspartner eine
aufrichtige Entspannung wünschen. Ich habe
ihnen auseinandergelegt, daß eine Dosis guten
Willens beiderseits notwendig ist, um Erfolg
zu haben. Da man den Macdonaldschen Ab-
rüstungsplan wenigstens als Diskussions-
grundlage einmütig anerkannt hat, darf man
mit der Möglichkeit einer Verständigung rech-
nen.

Internationale Zusammenarbeit ist nötig

Amerika

ändert den außenpolitischen Kurs

Grundlegende Entscheidungen

Das Staatsdepartement verlängert nach
und nach die Liste der Staaten, die zu den
Vorbereitungen über die Tages-
ordnung der Weltwirtschaftskonferenz ein-
geladen werden. Um nicht den Anschein zu
erwecken, als wolle man Südamerika
ignorieren, hat man auch die ABC-
Staaten zur Teilnahme aufge-
fordert. Eine Großmacht wie Japan
hatte wohl oder übel auch eingeladen wer-
den müssen; da man aber mit Rücksicht auf
den amerikanischen Standpunkt im Fern-
Ost-Konflikt nicht als einseitig gelten möchte,
so wurde der chinesischen Regierung die
gleiche Einladung zugesandt wie Japan.

Diesen Schritten liegt der Plan zugrunde,
daß man möglichst viele Regierungen davon
überzeugen möchte, daß eine Ära gekommen
sei, die neue Maßregeln und eine Ab-
kehr von den alten Wegen verlange.

Staatssekretär Hull erklärte, Amerika
sei seit 12 Jahren der Exponent einer
verderblichen nationalistischen
Politik der Isolierung gewesen
und andere Staaten seien diesem bösen

Beispiel gefolgt. Es sei jetzt höchste
Zeit, diese Politik über Bord zu werfen und
einen Plan für eine ehrliche enge
internationale Zusammenarbeit zu
beschließen. Hieran seien sowohl Industrie
als auch Landwirtschaft aller führenden
Länder der Welt interessiert. Als Ziel müsse
gelten, durch eine internationale
Vereinbarung über den Abbau
der Handelszölle einen wechselseitigen
Austausch der überschüssigen Pro-
duktion der einzelnen Länder herbeizuführen.
Gleichzeitig sollten in jedem Lande ent-
sprechende Reformen auf dem Gebiete
der Arbeitskräfte, der Arbeitszeit und
des Zollerzinses eingeführt werden. Die
amerikanische Regierung vertrete den
Standpunkt, daß die Zeit des „laissez
faire“ des rücksichtslosen individuel-
len Wettbewerbs und der nationalistischen
Isolierung auf wirtschaftlichem Gebiete
vorbei sei. Die Vereinigten Staaten heg-
ten die Hoffnung, daß das Ausland mit
ihnen das alte System stürzen und den
Weg zu besseren vernünftigeren Lebens-
bedingungen in allen Ländern freilegen
möchten.

Die preussischen Provinzial- landtage zusammengetreten

Nationalsozialistische Mehrheit im Staatsrat

Berlin, 11. April.

In allen preussischen Provinzen sind gestern
die vom 12. März neu gewählten Provinzial-
landtage zusammengetreten. Zu Vorsitzenden
wurden ausschließlich Vertreter der
NSDAP. gewählt; auch die Vorsitzenden der
Provinzialausschüsse sind überall Na-
tionalsozialisten. Die meisten Provin-
zial-Landtage haben gestern die Wahlen
zum Staatsrat vorgenommen, der nach Ar-
tikel 31 der preussischen Landesverfassung zur
Vertretung der Provinzen bei der Gesetzgebung
und der Verwaltung des Staates dient und
sich aus Vertretern der 12 Provinzen sowie der
Stadt Berlin und einem Vertreter der Hohen-
zollernschen Lande zusammensetzt. Artikel 32

der Landesverfassung bestimmt, daß auf je
500 000 Einwohner einer Provinz ein Ver-
treter entfällt, jedoch jede Provinz min-
destens drei Vertreter in den Staatsrat en-
sendet. Die Zahl der Vertreter der Provinzen
wird durch das Staatsministerium nach jeder
allgemeinen Volkszählung und bei Verände-
rungen des Gebietes der Provinzen neu fest-
gesetzt. Sie betrug zuletzt immer 81. Bei den
bereits durchgeführten Staatsratswahlen der
meisten Provinziallandtage ergibt sich schon jetzt
eine absolute Mehrheit für die
NSDAP, die weit mehr als die Hälfte
der Staatsratsvertreter entsendet.

Köln, 11. April. Die Kölner Industrie- und
Handelskammer hat als erste den Schritt zur
Gleichhaltung der wirtschaftlichen
Vertretungskörperschaften getan. Die
Kammermitglieder haben geschlossen ihr Amt
niedergelegt. Das Präsidium der Kammer
tritt mit dem Präsidium der Börse zu einem
Präsidialgremium zusammen. Freiherr
Kurt von Schröder übernimmt den Vorsitz.

Verbotene Kundgebungen

A. Warschau, 11. April. (Eig. Tel.)

Die für gestern von polnischer wie von
jüdischer Seite geplant gewesenen Warschauer
antideutschen Kundgebungen wurden auf
Anordnung der Polizei abgefragt
und haben größtenteils nicht stattgefunden.
Eine Protestversammlung der im Regie-
rungslager stehenden Vereinigung der
„Region der Jungen“ wurde durch das
Warschauer Regierungskommissariat auf-
gelöst. Vor der deutschen Gesand-
tschaft und dem deutschen Konsulat
waren starke Abteilungen Polizei bereit-
gestellt, welche Demonstrationen verhindern
sollten, zu denen es aber nicht kam. Nur
ein junger Student schlich sich an die deutsche
Gesandtschaft heran und schlug mit einem
Stock eine Fensterscheibe ein. Er wurde sofort
verhaftet.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ erklärt
heute morgen die antideutschen Ausschrei-
tungen der letzten Tage für unklug und
schädlich, ohne sich jedoch einer Reihe von
Bemerkungen über die letzten Vorgänge in
Deutschland enthalten zu können. Das Blatt
erklärt, daß die antideutschen Ausschrei-
tungen in Polen nur eine Nachahmung des
Vorgehens der deutschen Regierungspartei
seien. Es versichert, daß die polnische Re-
gierung solche Ausschreitungen auf keinen
Fall dulden werde und daß auch ein Krieg
der jüdischen und der deutschen Minderheiten
in Polen gegeneinander nicht gebuldet wer-
den würde. Dagegen empfiehlt das Blatt
den Boykott deutscher Waren und er-
klärt, daß niemand gehindert wer-
den könne, sich der Boykottbewegung gegen
deutsche Waren anzuschließen. Allerdings
dürfe niemand zum Boykott deutscher Waren
gezwungen werden, aber andererseits könne
auch niemand die Zeitungsverkäufer und
Kinobesitzer hindern, die Einstellung des
Verkaufs deutscher Zeitungen und Bücher
bzw. der Aufführung deutscher Filme zu be-
schließen.

In Lodz ist gestern auf Betreiben des
Westmarkenvereins ein sog. „Bürgerausschuß“
zur Leitung der antideutschen Aktion ge-
bildet worden, der in einem durch ein Flug-
blatt verbreiteten vorläufigen Programm
die vollständige Reinigung der Stadt Lodz
und die Entfernung der dortigen Deutschen
aus allen höheren Stellungen in Handel
und Industrie betreiben will.

Amfliche Mitteilungen zu den Lodzer Vorfällen

Wir berichteten bereits, daß es in Lodz zu
großen Kundgebungen gegen die Deutschen kam,
an denen sich auch sehr viele Juden beteiligt
haben. Der Krakauer „Kurjer Codzienny“ berichtet darüber
ausführlich, und zwar unter der Überschrift
„Lodz hat auf die Provokationen der Hit-
lerianer geantwortet — die Stadt wurde
von der deutschen Schundliteratur (bibula)
gereinigt“.

Der amtliche, von der Polnischen
Telegraphenagentur Pat. heraus-
gegebene Bericht lautet wie folgt:

„Am Sonntag verfuhr eine Gruppe von
Demonstranten, die auf dem Gäßchen der Petri-
kauerstraße marschierte, vor dem Deutschen Kon-
sulat Halt zu machen. Die Polizei verhinderte
eine Demonstration. Während die Demon-
stranten zerstreut wurden, wurde aus der Menge
ein Stein geworfen, der das deutsche Hoheits-
abzeichen am Konsulat leicht beschädigte. Ein
andere Gruppe von Demonstranten zog vor das
Haus Nr. 86 auf der Petrikauerstraße, in dem
sich die Druckerei der „Freien Presse“ be-
findet. Die Demonstranten wollten die Druckerei
demolieren. An jener Stelle, die im Zentrum
der Stadt liegt, befanden sich zu dieser Zeit
etwa tausend Passanten, die sich den Demon-
stranten anschlossen. Die Polizei, die zur Stelle
war, konnte die Demonstration nicht ver-
hindern, da die Aktion sich blitzschnell
vollzog. Erst die eingetroffene Polizeiverstär-
kung konnte die Ruhe wiederherstellen. In

Deutsche Staatsmänner in Rom

Herzliche Begrüßung

Bizlanzler v. Papen ist am Sonntag früh in Begleitung seiner Gattin mit dem fahplanmäßigen Zuge um 8.20 Uhr in Rom eingetroffen. Am Bahnhof waren zu seinem Empfang ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und die beiden deutschen Botschafter v. Hassell und v. Bergen sowie der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl, v. Ritter, erschienen.

Herr v. Papen, dessen Aufenthalt in Rom rein privater Charakter trägt, hat Sonntagmittag die Revolutionsausstellung besucht. Er beabsichtigt, über Ostern in Rom zu bleiben. Herr v. Papen hat den Journalisten seine lebhafteste Genugung über die in Italien gefundene herzliche Begrüßung ausgedrückt, indem ihm schon an der Brenner-Grenze der Präfect von Bozen einen Gruß Mussolinis überbrachte. Die Begegnung mit dem italienischen Regierungschef wird ihm Gelegenheit geben, die herzlichen Beziehungen lokaler Freundschaft zu betonen, die die neue deutsche Regierung mit dem faschistischen Regime verbinden. In dieser Stunde des deutschen Wiederaufbaues stärkt Deutschland besonders die ihm von Italien und seinem großen Führer erwiesene Freundschaft.

Reichsminister Göring ist mit den Herren seiner Begleitung um 1.37 Uhr nach einem Flug von etwa drei Stunden auf dem Flugplatz von Centorelle in Rom gelandet.

Der Flug verlief programmäßig. Allerdings mußte über den Alpen eine die Wollende überflogen werden. Von Ferrara aus war das Flugzeug von einer ita-

lienischen Staffel eingeholt worden. Auf dem Flugplatz entbot Luftfahrtminister Balbo im Namen der italienischen Regierung den deutschen Gästen den Willkommensgruß. Die Begrüßung verlief sehr herzlich.

Bizlanzler v. Papen hat dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch abgestattet.

Gestern hat Mussolini für die argentinische Ehrengesandtschaft ein Essen veranstaltet. In seinem Trinkspruch pries er die engen Bande der Freundschaft zwischen den beiden lateinischen Völkern, die über das übliche Maß diplomatischer Beziehungen hinausgehe. In seiner Antwort sagte der Ehrenbotschafter Meija, daß alle Welt ohne Voreingenommenheit auf Italien sehen müsse, das heute in seinem korporativen Staat eine neue Form der Demokratie aufbaue.

Die Besprechungen über Mussolinis Viermächteplan

Paris, 11. April.

Nach einer Agenturmeldung aus Rom dürften die von Mussolini angeregten weiteren Besprechungen über den Viererpakt wegen der Wallfahrten anläßlich des heiligen Jahres nicht in Rom, sondern in Venedig stattfinden. Vorher würde, so heißt es in der Meldung, Mussolini gern mit Hitler, Daladier, Titulescu, Benesch und Festlich Fühlung nehmen. Demnach würden an sie Einladungen, nach Rom zu kommen, ergehen.

Der Viermächtepakt

Das politische Spiel

Die Befürchtung, daß sich das stets kompromißfreundliche England von den Franzosen zu einer Verwässerung des römischen Viermächteplanes bewegen lassen könnte, hat sich nach allem, was man aus Paris und Berlin hört, erfüllt. Gerade die bekannte Labilität der englischen diplomatischen Methoden sollte aber jetzt davon abhalten, das Kind mit dem Bade auszuschütten und den Viermächteplan schon als „erledigt“ zu bezeichnen. Die Engländer sind zwar in allen Fragen, die ihr eigenes Interesse nicht direkt berühren, schwankend und vorsichtig, aber sie sind auch, wie die Behandlung der Reparationsfrage und auch des Abrüstungsproblems gezeigt hat, recht zähe. In den letzten Wochen und Tagen ist ein wahrer Sturm von Propaganda auf London losgefallen worden. Wir weisen nur auf die Wilson Titulescu hin, der gestern nach mehrmaliger Verschiebung seiner Abreise London endlich verlassen hat. Es ist nicht der Eindruck vorhanden, daß die führenden Männer Englands diesem Sturm erliegen sind.

Auch der heutige Leitartikel der „Times“, der sicherlich inspiriert ist, weist deutlich darauf hin, daß der Grundgedanke des römischen Planes, das heißt die Annäherung der Revision der Verträge, von London nicht aufgegeben wird. In diesem Artikel wird im Gegenteil klargestellt, daß es eine wirkliche Befriedung ohne Inangriffnahme der Hauptstreitpunkte nicht geben kann.

Die letzten Maßnahmen zur Vereinheitlichung

des Deutschen Reiches haben in Frankreich stärkste Beachtung gefunden. Ein Blick auf die französischen Pressekommentare, die überwiegend der Vergewaltigung der Entstehungsgeschichte Deutschlands nachtrauern, beweist deutlich, wie wenig Frankreich noch den wahren Sinn der deutschen Wende erfaßt hat. Dagegen kann die französische Presse nicht ihr Erstaunen über die „verblüffende Einfachheit“ der Zentralisierungs-Verordnung verbergen. Sie knüpft daran die Befürchtung, daß die Dynamik eines so eng eingegrenzten Reiches früher oder später über die Grenzen hinausgreifen müsse und deshalb eine latente außenpolitische Gefahr bedeute. Man denkt dabei in Frankreich vor allem an Österreich.

Die in Frankreich vielfach auftauchende kummervolle Ueberzeugung, einer vollendeten Tatsache gegenüberzustehen, die die französische Politik um sorgsam behütete Hoffnungen betrogen hat, wird am deutlichsten in folgendem Kommentar des „Petit Journal“ ersichtlich: „Nach dem Weltkrieg konnte man hoffen, daß das Reich Bismarcks den Zusammenbruch nicht überleben werde. Man hätte die Zentralisierung der verschiedenen deutschen Länder weiden und fördern können. Man hat es nicht getan. Man glaubte daselbe Ziel mit der Demokratisierung des Reiches zu erreichen, anstatt das Reich zu teilen. Diese Politik hat kläglich verfehlt. Nun muß Frankreich den Triumph der deutschen Einigung erleben.“

Der Wahlkampfbeginn in Danzig

Der bevorstehende Wahlkampf zur Neuwahl des Volkstages beginnt bereits jetzt die Parteien langsam in Bewegung zu bringen. In der Presse sind schon vereinzelt Appelle der Parteien an ihre Mitglieder erschienen, und auch in den Parteiorganisationsbeginnen die Rüstungen. Es vollziehen sich Veränderungen. Eine sehr bedeutungsvolle ist aus der Deutschen nationalen Partei zu melden. Der bisherige Landesverbandsvorsitzende

Schwegmann hat sein Amt niedergelegt.

An seine Stelle ist für den Wahlkampf zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied mit diktatorischen Vollmachten Rechtsanwalt Weise bestellt worden. Der Vorstand der Deutschen nationalen Volkspartei hat in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Ziehm zu der politischen Lage in Danzig Stellung genommen. In dieser Sitzung wurde als das Ziel der Wahlen bezeichnet, durch die Wahlen „die nationale Einheitsfront herzustellen“. Die Versammlung nahm weiter von der Niederlegung des Landesverbandsvorsitzenden Senator Schwegmann mit Bedauern Kenntnis und sprach ihm unter Würdigung seiner für den Rücktritt vorgetragenen Gründe einmütig Dank für seine Verdienste um die Erhaltung des Existenzums der Freien Stadt Danzig aus. Es wurde beschlossen, den Wahlkampf unter der Parole zu führen „Durch Ziehm zu Schwarzwelfrot“.

Die Sitzung hat eine

Wahlparole für den Wahlkampf

geprägt, die das Verlangen nach der „Herstellung einer nationalen Einheitsfront“ ausspricht. Die Herstellung dieser Einheitsfront hat bisher damit begonnen, die Blockverteiler wegen „Ausbrechens aus der Regierungskoalition“ in der deutschen nationalen Presse zu brüskieren. Die Tatsachen, um die es sich handelt, sind die, daß der Block es abgelehnt hat, der Vierjahresermächtigung zuzustimmen für eine Regierung, die nicht die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat. Vielleicht kann sich der Block entschließen, die Gründe zu enthüllen, aus denen er es für untragbar fand, dem unmöglichen Plan der Regierung beizutreten und damit schwere innere Kämpfe für Danzig zu vermeiden. Diese Darlegung würde wahrscheinlich allerlei zu denken geben.

Von den Blockparteien

wird die „Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft“ nicht mehr in den kommenden Wahlkampf gehen. Sie löst sich auf, da ihre Mitglieder, vorwiegend Beamte und behördliche Angestellte, überwiegend der NSDAP. zuneigen. Für die anderen Gruppen des Blocks ist die Frage des Wahlaufmarsches noch nicht beschlossen worden.

Nach den voraussichtlichen Wahlausichten

wird die neue Regierungsmehrheit vermutlich durch eine Koalition Nationalsozialisten und Zentrum ausreichend gegeben sein, wenn nicht

eine Zwischenfront Schwarzweißrot

sich bildet und einschaltet, die gerade an dieser Stelle von Wichtigkeit sein wird. Ihre Bildung kann aber nur dann aussichtslos sein, wenn die Gegensätze zwischen NSDAP. und dem bürgerlichen Restzusammenschluß möglichst weitgehend abgetragen werden.

Im Parteiorgan der Danziger NSDAP. hat unter der Überschrift „Nicht Chaos, sondern Aufbau“ der Vorsitzende des Danziger Landbundes,

Dr. Kaufmann,

ein Bekenntnis ausgesprochen, das vom „Vorposten“ als „nationalsozialistische Regierungsparole“ und als „ein Bekenntnis des kommenden Senatspräsidenten“ bezeichnet wird. Dieses Bekenntnis nimmt mit Schärfe Stellung gegen die bisherige Regierung, deren 2½jährige Tätigkeit als in jeder Weise negativ beurteilt wird.

Die Aufgaben und Möglichkeiten

einer nationalsozialistischen Regierung werden dann in einer Art programmatischen Zusammenfassung von Dr. Kaufmann wie folgt dargestellt:

„Eine nationalsozialistisch geführte Regierung wird von den beiden fundamentalen Forderungen ausgehen, dem Arbeiter Brot zu geben und Landwirtschaft und gewerblichen Mittelstand zu dem tragenden und unerschütterlichen Fundament der Wirtschaft zu machen. Wir sind dessen gewiß, hier an kein unlösbares Problem heranzugehen, sondern an eine zwar schwere Aufgabe, die aber durch eisernen Willen und hingebenden Fleiß, aber auch verständnisvolles Handeln der Wirtschaft selbst zu meistern ist.“

Eine nationalsozialistische Regierung in Danzig wird sich nicht anmaßen, außenpolitische Probleme zu lösen, die friedlich nur vor das Forum der großen Mächte der Erde entgegengeführt werden können. Wir verbitten uns die Zweifel in unseren Willen zur Ordnung, zum Frieden und zum Respekt vor dem Dasein anderer Völker. Wir werden uns an Verfassung und Verträge halten; aber wir erwarten, daß uns in beiden, die nicht allein unserem Willen erwachsen, Lebensraum und Freiheit zugesichert bleiben. Und wir lassen keinen Zweifel daran, für uns daselbe Lebensrecht in Anspruch zu nehmen, das billigerweise allen Völkern als Grundrecht zugemessen ist. Das Bekenntnis zu seinem eigenen Volkstum ist ein unveräußerliches Recht. Unsere ebenso einfache wie große Aufgabe ist daher, Danzig deutlich zu erhalten. Nichts mehr, aber auch nicht weniger.“

„Schaffung eines gerechten Ausgleichs der Lasten und Lebensbedingungen, Ausmerzungen und Vernichtung alles Unethischen, Korrupten und jedes Verrats an den Lebensinteressen der Danziger Bevölkerung“ wird angekündigt. Wer ehrlich mitarbeiten wolle, soll willkommen sein.

Die polnische Stellung

Vor den Wahlen in Danzig hat in einer Delegiertenversammlung der Organisation der polnischen Minderheit „Gmina Polska“ der eine der beiden polnischen Volkstagsabgeordneten, Czarniecki, dargelegt. Er sprach zunächst viel über die Vorgänge in Deutschland und behauptete dann, Danzig stehe am Vorabend ähnlicher Verwilderungen. Besonders scharf polemisierte er gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Greiser und den Abgeordneten Deutlich, dem er vorwarf, daß er als Hafenausgangsbeamter Vertreter einer Gruppe von Personen sei, „die vom polnischen Brot leben“ und deshalb nicht zu den Hitlerleuten übergehen dürfe.

Bei den bisherigen Wahlen in Danzig haben die Polen bekanntlich etwa 3 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen können. In polnischen Kreisen befürchtet man, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß sie für den neuen Volkstag überhaupt kein Mandat zustande bringen werden.

Das Todesurteil von Devatur

Negerdemonstrationen in New York

New York, 11. April.

Wegen Belästigung einer weißen Frau wurde vor kurzem, wie gemeldet, einer der sieben Neger von Spottsbüro in einem Wiederaufnahmeverfahren zum Tode verurteilt. Dieses Urteil hat bei der Negerbevölkerung große Erregung hervorgerufen. Tausende von Negern versammelten gestern Abend hier eine große Protestkundgebung, die in schwere Zusammenstöße mit der Polizei ausartete. Die Polizeibeamten mußten mit Gummiknüppeln vorgehen, um Ruhe und Ordnung in den Straßen wiederherzustellen. Ein Polizeibeamter wurde von einem Demonstranten schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Nach einer Meldung eines in der Regenerstadt Harlem erscheinenden Negerblattes ist ein Marsch von 50 000 Negern auf Washington geplant. Sie wollen bei Roosevelt wegen des Urteils vorstellig werden.

Kleine Meldungen

Desenzano, 11. April. Der italienische Fliegeroffizier Agello hat mit einem Wasserflugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 682,403 Kilometern einen absoluten Schnellauf Weltrekord aufgestellt.

Madrid, 11. April. Prof. Einstein hat ein Angebot, ordentlicher Professor an einer spanischen Universität zu werden, abgelehnt.

der selben Zeit drang eine andere Gruppe in das Gebäude des Deutschen Gymnasiums ein, wo die Fensterheben eingeschlagen und die Einrichtunggegenstände demoliert wurden. Weitere Gruppen von Demonstranten schlugen die Schaufensterheben in der Buchhandlung Erdman ein und rissen ein Schild mit der Aufschrift „Redaktion Lodzer Volkszeitung“ herunter. Einzelne Personen sind verhaftet worden. Die Untersuchung ist im Gange. Wegen der Vorfälle vor dem Konsulat hat der Wojewode Hauke-Kowal dem deutschen Konsul sein Bedauern ausgesprochen.

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny“ berichtet wörtlich:

„Gruppen von Personen suchten alle Zeitungskioske ab, nahmen die deutschen Zeitungen und Zeitschriften ab und vernichteten sie öffentlich. Nach wenigen Stunden waren aus allen Zeitungskiosken die deutschen Zeitungen und Zeitschriften verschwunden. Sogar Priesterpersonen wurden deutsche Zeitungen fortgenommen.“

Die Menge demolierte hierauf unter anderem die deutsche Buchhandlung Ruppert in der ul. Glowna 23. In der deutschen Buchhandlung Erdman in der Petrikauerstraße 107 wurden alle deutschen Zeitungen und Bücher vernichtet.

Zu ernstlichen Zwischenfällen kam es in dem Hause Petrikauerstraße 86, in dem die „Freie Presse“ und der Verlag „Libertas“ untergebracht sind. Der Hof dieses Hauses war schwarz von Menschen. Nachdem sämtliche Scheiben eingeschlagen worden waren, drang die Menge in die Lokale der „Freien Presse“ ein. Die Inneneinrichtung wurde demoliert. Die deutschen Zeitungen wurden in den Hof geworfen, worauf sie angezündet wurden. Auch die Büroeinrichtung und die Maschinen der Druckerei wurden vernichtet. Die alarmierte Polizei traf am Tatort ein und liquidierte den Vorfall. Vor dem Hause, in dem sich die „Freie Presse“ befindet, wurde ein Polizeiposten aufgestellt. Die Zwischenfälle übertrugen sich hierauf auch auf das Gebäude des Deutschen Gymnasiums in der Al. Kosciuszki 65. Die Demonstranten drangen in das Innere ein, schlugen die Fensterheben ein und verursachten großen Sachschaden. Auch an anderen Punkten der Stadt kam es zu einer ganzen Reihe von antideutschen Ausschreitungen. Betroffen wurden unter anderem das Gebäude der deutschen Genossenschaftsbank u. a. m. Die Polizei intervenierte in allen Fällen. Einige Personen wurden festgenommen. Die Untersuchung ist im Gange.“

Mahnung zur Ruhe

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ bringt folgenden Situationsbericht aus Lodz: „Die Montagsblätter veröffentlichten Beschreibungen der Sonntagsvorgänge, indem sie sich dabei an die Bevölkerung mit dem Appell wenden, Ruhe zu bewahren, da die begreifliche und natürliche Bewegung der polnischen Bevölkerung die Rechtsnormen nicht überschreiten dürfe. Der Kampf gegen das Hitlerium müsse mit Ernst und Würde geführt werden. Im Rahmen der Sonntagsvorgänge haben sich auch bedauernde Vorfälle ereignet. U. a. ist ein Passant verprügelt worden, der deutsch sprach. Die erregte Menge griff auch das Lokal des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes in der ul. Jarmenska an, wo ein Schild heruntergerissen wurde. Das peinliche Mißverständnis beruht darauf, daß der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund in seinen Reihen lokale Deutsche hat, die laut ihre Loyalität gegenüber dem polnischen Staat betonen und einen Kampf gegen die Lodzer Satrapen führen. Eine Delegation des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes hat heute der hiesigen Zweigstelle des „J. A. C.“ einen Besuch abgestattet und dabei die Annahme geäußert, daß das Lokal des Bundes wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses angegriffen wurde.“

Dr. Pant und Dr. Ullrich beim schlesischen Wojewoden

Kattowitz, 11. April. (Kat.) Am Montag haben zwei Vertreter des Volksbundes, Dr. Pant und Dr. Ullrich, beim schlesischen Wojewoden vorgelassen, um u. a. wegen der letzten Vorfälle und Demonstrationen Bescheid einzulegen. Der Wojewode erwiderte, daß die Erregung ein Ergebnis der Auswirkungen der in Augenblick in Deutschland herrschenden Verhältnisse sei. Alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung seien getroffen worden. Die Schüler haben Auftrag erhalten, die Schuljugend von der Teilnahme an Straßendemonstrationen zurückzuhalten. Jedes Vergehen werde rücksichtslos verfolgt werden. Der schlesische Wojewode bemerkte hierbei, daß die Behörden gegen jede Provokation und jedes antifaatliche Vorgehen von Mitgliedern der deutschen Minderheit mit der ganzen Rücksichtslosigkeit des Gesetzes vorgehen würden.

Der Warschauer Literaturpreis verliehen

Der Warschauer Literaturpreis für 1933 ist dem linksstehenden Schriftsteller Iwanowski verliehen worden. Die nationaldemokratische Presse opponiert auf das heftigste gegen diese Entscheidung; die „Gazeta Warszawska“ nennt sie eine Beleidigung des gesamten Polentums.

25. April nach Lissa kommen, um in dieser Angelegenheit in den Räumen des hiesigen Außen-Anschlusses des Posener Landgerichts gegen die Angeklagten zu verhandeln.

Samter

Diebstahlschrott. In der Nacht vom 7. d. Mts. wurden in der Wirtschaft des Marcin Jozut in Szepe aus dem versperrten Schweinestall zwei Ferkel gestohlen. — In Cmiachowo drangen Diebe durch das Fenster in die Wohnung des Bauern Edward Król ein, wo er ein frischgeschlachtetes Schwein aufbewahrte, von dem zwei Zentner mit den Dieben verschwanden. — Auch auf dem Hofe des Landwirts Marcin Holog in Japuk verjagten sich Diebe für Ostern mit fünf Schinken und einer halben Sau.

Schwerer Unfall durch ein Auto. Auf der Chaussee von Bronke nach Kitzke fuhr vor einigen Tagen an dem mit zwei Pferden bespannten Wagen des Landwirts Alfred Bate aus Cmiachowo das Personauto P 3 11 523 in raschem Tempo vorbei. Die Pferde scheuten, gingen durch und schleuderten den Wagen gegen einen Baum. Bate und seine Frau wurden aus dem Wagen auf die Straße geschleudert und erlitten dabei schwere innere und äußere Verletzungen.

Schoberbrand. Vor wenigen Tagen ging in der Nähe Selowos auf dem Felde des Besitzers Wojciech Janda ein Getreideschober in Flammen auf, den Landstreicher, die dort genächtigt hatten, absichtlich oder aus Unvorsichtigkeit angezündet haben.

Kircheneinbruch. Vor wenigen Tagen brachen unbekannte Täter in Brody in die Kirche ein. Die Diebe zertrümmerten ein Kirchenfenster zum Einsteigen und brachen mehrere Opferstöcke auf, ohne jedoch eine nennenswerte Beute zu erlangen.

Kitzchenwalde

Schwerer Unfall. Donnerstag vormittag ereignete sich in Gramsdorf ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Kirchenkasentendant Gustav Schroeder infolge eines Schwindelanfalls in die Transmissions der im Gange befindlichen Drehschraube geriet. Obwohl der Arzt recht schnell zur Stelle war, konnte dem Verunglückten leider nicht geholfen werden, da ein komplizierter Schädelbruch eingetreten war, an dessen Folgen der Verunglückte starb, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben. Herr Schroeder war lange Jahre im öffentlichen Leben der Gramsdorfer Gemeinde als Küster, Gemeindevorsteher und Kirchenkasentendant vorbildlich tätig.

Gnesen

Gründung einer Landeskundlichen Gesellschaft. Auf Betreiben des gegenwärtigen Starosten Sufki wurde hier am vergangenen Donnerstag eine Ortsgruppe der Polnischen Landeskundlichen Gesellschaft gegründet. In der Gründungsversammlung waren Vertreter aller Behörden und Schichten anwesend. Der Starost Sufki, der selber ein hervorragender Tourist ist, stellte für die hiesige Ortsgruppe folgende Ziele auf: 1. Mitarbeit an der Schaffung eines Heimatmuseums. 2. Organisation von Ausflügen aus Gnesen nach den übrigen Teilen Polens. 3. Die polnische Touristik soll auch nach Gnesen geleitet werden. 4. Das Wissen über Gnesen als einem wichtigen geschichtlichen Mittelpunkt mit reichen Denkmälern der Vergangenheit soll vertieft und verbreitet werden. 5. Schließlich soll die Ermöglichung der Fahrten nach Gnesen erstrebt werden.

Besuch aus Deutschland. Am Sonnabend, dem 8. April, weilte in Gnesen ein Ausflug der

polnischen Gymnasten aus Beuthen, um sich hier die Stadt und den Dom anzusehen. Sie wurden von einem Lehrer geführt, worauf sie weiter nach Inowroclaw fuhren.

Aus dem Stadtparlament. Am Donnerstag, 6. April, fand die erste Sitzung im neuen Sitzungssaal statt. Der Berichterstatter Prälat Stępczyński legte der Stadtverordneten-Versammlung das neue Statut des städtischen weiblichen Gymnasiums vor, in welchem die Rechte und Pflichten des Kuratoriums, der Leiterin und des Eigentümers eindeutig festgelegt sind. Das Statut wurde nach kurzer Aussprache genehmigt. Gleichzeitig werden vom 1. April d. Js. die Leiterin des Mädchen-Gymnasiums sowie der Religionslehrer fest angestellt. Eine längere Aussprache rief der Anlauf der Privatschule der Frau Wnukowska hervor. Frau Wnukowska bot dem Magistrat die Schule samt der ganzen Einrichtung für den Preis von 29.300 zł. an. Vom Kuratorium in Posen wurde dem Magistrat auf eine Anfrage der Anlauf dieser Schule als Unterbau für das Mädchen-Gymnasium empfohlen. Auf Grund einer vorgenommenen Schätzung beschloß der Magistrat, den Anlauf der Schule für den Preis von 24.000 zł. Die Versammlung stimmte dieser Vorlage zu, lehnte jedoch die Bezahlung von Zinsen bei Ratenzahlungen ab. Der Stadtverordnete Migdales berichte hierauf über die geplante Aufnahme einer Anleihe von 40.000 zł zum Anbau eines Flügels beim städtischen Krankenhaus zwecks vollständiger Absonderung der Kranken, bei denen eine Ansteckungsgefahr besteht. Die bisherige Barade wurde von den Aufsichtsbehörden als ungenügend erklärt, und es wurden Zwangsmaßnahmen angedroht, wenn dieser Zustand nicht beseitigt würde. Die Kosten des Anbaues machen 60.000 zł aus. Die vorgeschlagene Anleihe stammt aus nichtöffentlicher Hand und soll anderthalb von Hundert höher verzinst werden als in der Polnischen Bank. Die Anleihe wurde einstimmig gebilligt. Auf Antrag des Berichterstatters wurde auch der Gebührenplan für die Behandlung der Kranken im städtischen Krankenhaus bedeutend herabgesetzt. Auch der Bau einer Gastküche im Krankenhaus wurde anstandslos bewilligt. Im Haushaltsplan des Krankenhauses konnten infolge der Entlassung von Angestellten weitere Ersparnisse von 5500 zł gemacht werden. Der Magistrat legte hierauf eine Gebührenliste für die Ausstellung von verschiedenen Zeugnissen und Bescheinigungen durch die städtischen Behörden vor; die Liste wurde angenommen. Schließlich wurde noch der Antrag des Direktors Smielecki angenommen, in welchem der Magistrat aufgefordert wird, Schritte zu unternehmen, daß die Stadt Gnesen in das Verzeichnis der Ausflugsorte und geschichtlichen Städte der Polnischen Staatsbahnen einbezogen wird, damit die Besucher der Stadt in den Genuß ermäßigter Fahrkarten gelangen, was auch der Stadt wirtschaftliche Vorteile bringt.

Diebstahl. Nachts wurde die Gnesener Ein- und Verkaufsgenossenschaft wiederum von einer Diebesbande heimgesucht. Den Langfingern gelang es, 12½ Jtr. Weizen zu stehlen, den sie über die Höfe und Gärten der Nachbargrundstücke wegtrugen. Die Diebe waren aber vom Glück nicht begünstigt, da sie von einem Kriminalbeamten beobachtet wurden, dem es zunächst gelang, einen von ihnen festzunehmen. Im Laufe des Tages ist man auch der drei Komplizen habhaft geworden und konnte sogar der geschädigten Genossenschaft das gestohlene Gut wieder zustellen.

Inowroclaw

Geisteskranker ertrunken. Am 6. d. Mts. meldete der hiesige Einwohner Ignacy Marcinkowski von der ul. Ustronie 6, daß sich

seine 24jährige geisteschwache Tochter Stefania aus dem Elternhause entfernt hat und in unbekannter Richtung verschwunden ist. Nun wurde der Polizei aus Thorn gemeldet, daß in der Weichsel die Leiche einer Frauensperson gefunden worden ist, die nach Feststellungen mit der Verschwundenen identisch ist. Die Ertrunkene hat wahrscheinlich in ihrer geistigen Umnachtung Selbstmord verübt.

Kolmar

Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht am zweiten Osterfeiertage in Kirschdorf das Heinrich und Emilie, geb. Just, Rosenau'sche Ehepaar. Der Jubelbräutigam ist 75 und die Jubelbräut 70 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch der besten Gesundheit und guter Geistesfrische.

Geflügeldiebstähle. Noch immer nehmen die Geflügeldiebstähle kein Ende. So wurden in Gramsdorf einer armen Einwohnerin ihre 20 Hühner, dem Landwirt Gustav Lauchstadt in Rodom ebenfalls 20 Hühner und dem Landwirt Lindemann in Gemby 13 Stück gestohlen.

Wirfisch

Großer Brandstiftungsprozeß

Ein großer Brandstiftungsprozeß fand vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 53jährige Dachdecker Jan Konczewski aus Labischin und der 38jährige Tischler Anton Nafstret aus Wirfisch. Die Anklageschrift legt dem A. zur Last, daß er mit Einverständnis des Angeklagten N. dessen in Wirfisch gelegenes Hausgrundstück angezündet hatte. Nach der Anklageschrift soll sich N. schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken getragen haben, sein Haus anzuzünden, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Das Haus, das einen Wert von knapp 3000 Zloty hatte, hatte N. in zwei Versicherungsgesellschaften mit 18.500 Zloty versichert. Allein wollte er jedoch sein Vorhaben nicht ausführen, weshalb er sich mit dem Angeklagten A. in Verbindung setzte. Dieser erklärte sich auch sofort bereit, gegen Zahlung von 1000 Zloty das Haus in Brand zu setzen. Damit war N. nun auch einverstanden, und es wurde verabredet, daß A. am 28. Dezember v. J. seinen Auftrag ausführen sollte. Während N. nach Wissen zu seinen Schwiegereltern fuhr, wurden alle Vorbereitungen getroffen. Als er am nächsten Tage nach Wirfisch fuhr, fand er sein Haus noch vollkommen unverändert. A. entschuldigte sich bei ihm, es wäre keine entsprechende Gelegenheit gewesen, das Feuer anzulegen. Nun wurde zwischen den beiden ein neuer Termin festgesetzt. Am 2. Januar d. J. übergab N. dem A. sämtliche Wertpapiere, die Hypothekenbriefe, Policen usw., schaffte seine Garderobe und die wertvolleren Gegenstände aus seinem Hause und fuhr abermals zu seinen Schwiegereltern. A. machte sich nun ernstlich an die Ausführung seines Vorhabens. Damit sich das Feuer möglichst schnell verbreiten sollte, verstreute der Brandstifter in der Wohnung bis hinauf zum Dachboden Sobleipane, die er mit Petroleum und Benzin begoß und anzündete. Das Feuer verbreitete sich derartig schnell, daß A. sich mit knapper Not zum Fenster hinaus retten konnte. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht in vollem Umfange zur Schuld. Nach Schluß der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt für A. 6, für N. 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu 8, den zweiten dagegen nur zu 3 Jahren Gefängnis. Beide wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Czarnilau

Bohntätigkeitskonzert. Die Musikvereinsung des hiesigen Lehrerseminars veranstaltete am Sonntag im Brauereigarten ein Konzert zum Besten des Hilfskomitees für Arbeitslose Mogilno.

Neue eines Diebes. Dem Landwirt Mańke in Radlowo wurde vor einiger Zeit ein zwei Zentner schweres Schwein gestohlen. Schon hatte er die Hoffnung auf Wiedererlangung desselben aufgegeben, als eines Tages bei ihm ein gewisser K. aus Radlowo erschien und ihm erklärte, daß nur auf seine Veranlassung das Schwein seinen Stall „gewechselt“ habe, aber leider nicht mehr lebe. Darauf handigte er dem Landwirt 100 Zloty als Entschädigung ein und bat ihn reuig, doch hierin keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Wojew. Dommerellen

Graudenz

Deutschfeindliche Kundgebungen

Antideutsche Kundgebungen haben sich gestern auch hier ereignet. Am Nachmittag zogen Demonstranten durch die Straßen der Stadt, nahmen aus den Kiosken die deutschen Blätter und vernichteten sie. Außerdem wurden einige Schilder mit deutscher Aufschrift beschädigt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Letzte Meldungen

Ein Erlass des Reichskommissars für das preussische Justizministerium

Berlin, 11. April. Reichskommissar Kerrl hat an die preussischen Oberlandesgerichtspräsidenten einen Erlass gerichtet mit der Bestimmung, ihn an die Vorstände der nachgeordneten Behörden weiterzuleiten. Diefem Erlass zufolge soll, um ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen nationaler Beamteneigenschaft und Behördenverwand zu gewährleisten, etwaigen Wünschen der Justizfachschaften der NSDAP, Mitglieder zwischen Beamtenschaft und Behördenvorstand zu sein, mit Verständnis entgegenkommen werden.

Rom, 11. April. Vizekanzler von Papen wurde am Montag von Mussolini empfangen.

Wien, 11. April. Dr. Dollfuß wird heute, Dienstag, nach Rom reisen.

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler hat Berlin für einen kurzen Urlaubsaufenthalt verlassen.

Geschäftliche Mitteilungen

Die Festgabe praktischer Hausfrauen zu Ostern ist und bleibt ein wohlbedenkender Augen oder eine ledere Torte. Nach den sorgfältig ausprobierten und leicht verständlichen Deller-Rezepten gelingt auch weniger geübten Händen alles ausgezeichnet. Dank der zuverlässigen Triebkraft von Dr. Dellers Backpulver spart man Zeit und freut sich außerdem über das nicht nur wohlgeratene, sondern auch preiswerte Festgebäck.

40 Kleinanzeigen suchen ihren Verfasser!

Die Würfel sind gefallen! Das Preisgericht hat entschieden!

Mehrere tausend Lösungen sind eingegangen, von denen weit über tausend richtig sind. Das Preisgericht konnte daher erst heute die Durchsicht dieser über alles Erwarteten großen Flut beenden und die Preisträger feststellen. Unsere Zeichnung zeigt die richtige Lösung, wer das gleiche Ergebnis eingedacht hat, gehört zu den Gewinnern. Die Gewinner der Hauptpreise wurden bereits benachrichtigt. Einsender richtiger Lösungen, denen das Los keinen der fünfzig größeren Preise zuerkannt hat, erhalten einen Gutschein zur kostenfreien Aufnahme einer Kleinanzeige in unserer Zeitung. Die Gutscheine behalten ihre Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1933. Verlag und Redaktion sprechen den Einsendern herzlichsten Dank für das gezeigte Interesse aus und beglückwünschen die sicherlich zufriedenen Preisträger. Die 30 Hauptgewinne fielen auf folgende Einsender:

- Preis, Bücher im Werte von 50 zt:**
Marianne Heidensohn, Kohnia.
- Preis, Bücher im Werte von 30 zt:**
Ernst Reumann, Wilkhniewies, Otto Herz, Poznań, Elise Guth, Kostrzyn, Georg Stampe, Bojanowo Poz.
- Preis, Bücher im Werte von 10 zt:**
Walter Kuhn, Poznań, Albert Groß, Jzbiecno, Sedi Schwalbe, Biachstok, Leni Kaddan, Osowo, Erich Pierzynski, Poznań.
- Preis, Gutscheine für je drei Kleinanzeigen:**
Friedrich Schnell, Jzdebno, Theresia Wiegand, Parzen, Hans Feidler, Poznań, Richard Heinrich, Kopanski, Margot Zippmann, Strzelno, Gertrud Wittich, Poznań, Gesch.-Führer Hoechst, Trzemeszno, L. Terst, Poznań, Gertrud Hauke, Poznań, Hanni Sanik, Stobla, Luise Kippe, Gomarzewo, Erna David, Szamocin, Hilda Borgmann, Człuscin, Martha Gofschle, Mogilno, Käthe Hildebrand, Mieszczerowo, Heinz Lemke, Lufowo, J. Wandmann, Szamotulh, S. Bernadzik, Poznań, Waltraud Kimpel, Koźmin, W. Hildebrand, Rostarzewo.

Wie wir aus zahlreichen Zuschriften ersehen, hat unser Ausschreiben der immer bewährte Kleinanzeige in unserem Blatte viele neue Freunde zugeführt, ein Beweis für die noch immer wachsende Beliebtheit des „Posener Tageblattes“ und ihres wirksamen Anzeigenteils.

Verlag und Redaktion.

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Die Anlage des Gartens

Wege und ihre Nachteile

Vom Kies zur Platte im Rasen

Am meisten Ärger und Sorge bereiten vielen Gartenbesitzern die Wege. Der eine leidet darunter, daß sie bei Trockenheit zu staubig und weich sind, der andere, daß sie bei Regenwetter zu langsam abtrocknen, beide schimpfen über den Zeitverlust oder die Kosten an Arbeitslohn, die ihnen durch das Sauberhalten der Wege von Unkraut entstehen. Beide empfinden sie die Wege nur als notwendiges Übel, das ihnen die Freude am Garten sehr beeinträchtigt.

Ist das alles wirklich unvermeidlich? Oder liegen da Fehler in der Anlage der Wege vor, die zu beseitigen sind? Auf diese Fragen kann man nicht allgemein antworten, weil ja in jedem Garten die Verhältnisse anders sind. Die Pflege der Wege kann zu einer untragbaren Last werden, wenn sie eine zu große Fläche des Gartens einnehmen, sie kann aber auch zuviel Arbeit verursachen, wenn die Wege nicht sachgemäß hergestellt wurden.

In sehr vielen Gärten sind die Wege ja nichts anderes als unbepflanzter Boden, sie haben also alle guten und schlechten Eigenschaften des Bodens, aus dem der ganze Garten besteht. Der Besitzer des Sandgartens ist unglücklich, wenn es lange nicht regnet, der Besitzer des Lehmgartens ist damit aber sehr zufrieden, denn der trockene Lehmweg bietet eine vorzügliche Gehbahn, der feuchte Sandweg mindestens eine angenehme, während man im trockenen Sand waten muß und im nassen Lehm stecken bleibt.

Will man einen Garten haben, der bei jedem Wetter und in jeder Jahreszeit gleichmäßig gut zugänglich ist, dann kommt man nicht darum, die Wege ähnlich besonders zu befestigen, wie man auch Fahrstraßen anlegt. Das kostet freilich Geld, nicht nur für Arbeitslohn, wenn man es nicht selbst machen kann, sondern auch für Baustoffe.

Bei jeder Garteneinteilung sollte man die Wegefrage sehr ernst nehmen. Wege sind unentbehrlich, aber sie dürfen sich nicht im Bilde des Gartens vorfinden. Ihre Anordnung im Garten hat großen Einfluß auf den Gesamteindruck. Sie gibt dem Garten seinen Charakter. Früher, als der sogenannte englische Gartenstil in mißverständlicher Einseitigkeit in den Köpfen der Landschaftsgärtner herrschte, gab es auch im kleinsten Vorgarten keinen geraden Weg. Um eine Entfernung von 5, 6 Metern zurückzulegen, mußte man mindestens zwei Wegkrümmungen ausschreiten, als ob es hundert Meter in unebenem Gelände wären. Hindernisse, die zur Aenderung der Wegrichtung zwangen, gab es natürlich keine, sie hätten auch auf so engem Raum beseitigt werden müssen. Aber man bildete sich ein, Wege im Garten müßten krumm sein, dann wären sie erst schön. Man ahnte die weite Landschaft im engen Rahmen eines Gartenzaunes nach, aber nicht wie die Japaner mit feinsten Durchbildung mannigfacher Einzelheiten, sondern grob mechanisch, mit falschen Maßstäben. Darüber sind wir heute wieder hinaus, und wir lachen über diese erfindungsarmen, ohne alles Pflanzenverständnis angelegten Gärten.

Ob gerade oder krumm, ein Weg gefällt uns nur dann, wenn er zweckmäßig und sinnvoll ist. Führt er zu einem erkennbaren Ziele, dann drückt sich diese Aufgabe am besten in einer geraden Linie aus. Soll er einer Anhöhe oder einem alten Baum ausweichen, dann ergibt sich die Kurve, der Bogen. Je kleiner die Gartenfläche ist, die durch Wege erschlossen werden soll, desto regelmäßiger und übersichtlicher müssen wir diese einzeichnen, wenn nicht der Eindruck

der Willkür und Laune entstehen soll. Je größer der Garten ist, desto mehr Freiheiten darf man sich erlauben, aber man sollte stets Pflanzung und Weg zueinander in Beziehung bringen, um die Anlage zu begründen. In der Nähe von Gebäuden haben sich die Wege nach diesen zu richten. Wer fürchtet, mit regelmäßigen Wegen Langeweile zu erzeugen, kann sich durch unregelmäßige Baumpflanzung helfen. Sie kann sehr wirksam Eintönigkeit verschleuen. Einen geraden Weg zwischen bunten Staudenstreifen zieht heute wohl jeder der berüchtigten Wegbreiher vor, die vor Jahrzehnten die Rasenfläche in sinnlose Teile zerschnitt.

Nicht planlos füttern!

Diätregeln für unseren Hund

Gemischte Kost bekommt am besten

Bei der Ernährung des Hundes, mag er jung oder alt sein, muß man stets berücksichtigen, daß der Hund von Natur ein fleischfressendes Tier ist. Seine Organe sind erst allmählich daran gewöhnt worden, Pflanzenskost aufzunehmen und zu verdauen. Sie allein reicht jedoch nicht aus, den Organismus des Hundes gesund und kräftig zu erhalten. Besonders die tragende und säugende Hündin muß reichlich mit Fleischkost versorgt werden. Sie kann sonst keine kräftigen Jungen werfen und ernähren. Ein billiges und auch recht nahrhaftes Futter ist Pferdefleisch und Rindermagen. Damit beginnt man die feste Ernährung der jungen Hunde, nachdem sie 7 bis 8 Wochen Muttermilch genossen haben. Die Bissen werden im Anfang möglichst klein gehackt, damit sie besser verdaut werden.

Manche Hundebesitzer scheuen sich, dem jungen Hunde diese ihm notwendige Kost zu verabreichen, weil sie fürchten, das Tier könnte dadurch die Staupe bekommen, andere schränken diese Gefahr auf den Genuß rohen Fleisches ein. Beides trifft nicht zu, denn die Staupe ist keine durch unzureichende Nahrung entstehende Krankheit, sondern die Folge der Übertragung von Keimen wie Masern und Scharlach beim Menschen. Sie tritt weniger schwer bei gut ernährten, abgehärteten Tieren auf, wird also durch Entziehung des Fleisches höchstens gefördert. Was das Kochen des Fleisches betrifft, so ist es stets notwendig bei Teilen, die von einer Abfederer bezogen worden sind. Frisches Fleisch vom Schlächter kann roh verfüttert werden. Kranken Tieren gebe man nur gekochtes Fleisch. Die täglich zu verabreichende Menge richtet sich ganz nach der Größe des Hundes, seiner natürlichen Anlage und den Anforderungen, die man an ihn stellt. Der faule Mops braucht weniger Futter als der

Nicht ohne Berechtigung haben sich manche neueren Gartengestalter überhaupt gegen die scharf abgegrenzten Wege ausgesprochen, soweit es sich um Haus- und Wohngärten handelt, die als Wohnung im Freien gedacht sind. Hier bedarf es keiner Wege, wo sich eine weite Rasenfläche unmittelbar an die Terrasse anschließt, die vor dem Gartenausgang des Hauses liegt. Es läßt sich schwerlich begründen, daß ein Wasserbecken, ein Staudenbeet oder ein Steingarten unbedingt an einem Kieswege liegen müsse. Und wo für besonders häufig benutzte Verbindungen eine dauerhaftere Befestigung wünschenswert ist, als sie der Rasen bietet, da schlagen diese Neuerer vor, dem Kies in Rasen gelegte Platten vorzuziehen oder Klinker.

Die Dauerhaftigkeit solcher Anlagen und der Umstand, daß sie keinerlei Pflege beanspruchen, rechtfertigt die größere Ausgabe, die sie verursachen. Und wer Gelegenheit hat, sich in solchen Gärten umzusehen, der wird sich ihrer einheitlichen Wirkung nicht entziehen können, und mit dem Wunsch weggehen, sie auch in seinem Garten mit gleichen Mitteln zu erstreben.

lebhafter Forsterrier, die kurzhaarige deutsche Dogge bedeutend mehr als der langhaarige und deshalb weniger Wärme verlierende Bernhardiner.

Mit Fleisch allein kann man aber keinen Hund ernähren, das würde zu teuer werden, namentlich bei den großen Rassen. Glücklicherweise paßt sich der Verdauungsapparat des Fleischfressers bis zu einem gewissen Grade der pflanzlichen Nahrung an. Wir können daher unsere Hunde durch gemischte Kost nicht allein gesund und kräftig erhalten, sondern auch verhältnismäßig billig verpflegen. In erster Linie kommen alle Ueberreste des eigenen Tisches in Frage, sie muß der Hund beizeiten verzehren lernen. Reste aus Gastwirtschaften zu verfüttern ist bedenklich, weil sie häufig mit Pfefferkörnern, Zitronenschalen, Fischgräten und womöglich Zigarrenasche vermischt sind, oft auch verdorbene Speisen enthalten. Ein preiswertes und auch längere Zeit gut vertragenes Hundefutter bilden Reis, Hafermehl und Graupen. Mit etwas Hammelfett und Kochsalz aufgeschotelt kann man damit wochenlang das Erhaltungsfutter bestreuen. Schwarzbrot und Hülsenfrüchte werden weniger gut verdaut.

Für die Entwicklung und Erhaltung des Körpers, besonders des Knochengestüts, sind von großer Wichtigkeit Knochen, am besten weiche Kalbsknochen, Kalbsfüße und Rippen. Weniger empfehlenswert sind Wildpret und Geflügelsknochen, weil sie splintern und dann mit ihren Spitzen die Schleimhäute des Verdauungsapparates verletzen. Sehr beliebt ist besonders in Städten die Ernährung der Hunde mit Hundeflecken. Sie enthalten alle Bestandteile, die der Hund braucht, und werden meist auch gern gefressen.

Das Gynäseum

Busch- oder Stangenbohnen?

Die niedrigen Buschbohnen wie auch die hochranken Stangenbohnen sind gegen Kälte, Kälte und Frost sehr empfindlich. Man sät sie deshalb so spät aus, daß die Keime nicht eher aus der Erde hervorkommen, als bis die um Mitte Mai herum zu erwartenden Spätfröste vorüber sind. Die beste Zeit für die erste Aussaat sind die Tage vom 5. bis 10. Mai. Spätere Aussaaten können bis Ende Juni gemacht werden. Da die Bohnen auf jedem Gartenboden von mittlerer Nährkraft und Feuchtigkeit gedeihen, sind besondere Bodenverbereitungen kaum nötig. Am besten eignet sich im Herbst gegrabenes Land, das über Winter in rauher Scholle lag und im Frühjahr nur eingeebnet wird.

Stangenbohnen bringen auf gleicher Anbaufläche bedeutend höhere Erträge als Buschbohnen. Die Ernte beginnt einige Wochen später, dauert aber dafür länger in den Herbst hinein. Sie sind jedoch anspruchsvoller an den Boden und empfindlich gegen Zugluft. Auf sandigen leichten Böden werden sie von den Buschbohnen übertroffen. Alles Gießen vermag ihnen hier nicht die gleichmäßigere Feuchtigkeit des kühleren, humosen Bodens zu ersetzen.

Kälte und Kälte und scharfe Winde wollen alle Bohnen nicht ausgekostet sein, vor allem nicht in der Blütezeit. Stangenbohnen verlangen volles Sonnenlicht möglichst von allen Seiten, während Buschbohnen auch im Halbschatten gedeihen. Von solchen Beeten kann man allerdings nur grüne Bohnen ernten. Wünscht man reife Trockenbohnen, so muß man auch ihnen einen sonnigen Platz geben. Bei Stangenbohnen kann man den Ertrag erhöhen, wenn man die Stangen senkrecht steckt und nicht paarweise sich kreuzen läßt. Im dichten Rankengewirr legen keine Blüten an. Auch senkrecht stehenden Stangen kann man durch Querkanken an allen vier Seiten größeren Halt gegen Wetterstürme geben.

Vorkultur für Gurken

Den Gurken kann man es schwer recht machen. Sie sind empfindlich gegen Kälte, nasse Witterung und doch brauchen sie der höheren Luftfeuchtigkeit wegen das Frühjahrswetter. Ihr Hauptwachstum muß sich im Mai und Juni vollziehen; entwickeln sie sich in dieser Zeit nicht üppig, wird die Ernte

schwerlich befriedigen. Deshalb ist die Aussaat im Zimmer hier für den, der kein Mistbeet hat, das Gegebene. Kleine Töpfe von ungefähr 5 bis 7 Zentimeter Durchmesser werden mit Erde gefüllt. Man kann auch Papptöpfe verwenden, die an den Seiten gelocht sind und später mit ausgekostet werden; das hat den Vorteil, daß die Wurzeln der Pflanzen fast gar nicht gekört werden. Auf die Erde legt man drei Körner obenauf und brüht sie etwas ein. Wenn man die Töpfchen im Wohnzimmer stehen hat und gut feucht hält, wogu das Bedecken mit einer Glascheibe beiträgt, keimen die Samen bald. Bevor sich die Erde im Freien erwärmt hat, darf man aber nicht aussäen. Ende Mai ist die beste Zeit dazu.

KURZ UND GUT

Rückschnitt an Schlingrosen

Die Schlingrosen schneidet man nicht alljährlich wie die Beetrosen, sie müssen aber auch von Zeit zu Zeit ausgelichtet und zurückgenommen werden. Der Rosenfreund wird nach längerer Beobachtung seiner Pflanzen leicht entscheiden können, wie jede einzelne behandelt werden will. Er wird dann mitunter beim Rückschnitt ohne Bedenken alles ältere Holz herausnehmen, und zwar tief herunter, selbst auf die Gefahr hin, daß die Rosen im ersten Jahre etwas aufhinken. Der kräftige Rückschnitt hat starken Jungtrieb zur Folge, und zugleich werden Brutstätten von Mehltau und Rostkrankheiten entfernt.

Die Bepflanzung von Böschungen

Rasenböschungen, die gegen Süden geneigt sind, sind sehr unpraktisch, denn sie verbrennen in der Sommerhitze leicht und verlangen deshalb viel Pflege. Es ist schwer, sie immer gleichmäßig feucht zu halten. Solche Hänge bepflanzt man daher lieber mit Gewächsen, die solche Standorte besser vertragen als die Gräserpflanzen. Wir haben die Auswahl zwischen vielen Pflanzen, die sich hier gerade am wohlsten fühlen, wie jene Alpenpflanzen, mit denen die Steingärten bevölkert werden. Man braucht deshalb nicht aus jeder Böschung ein „Alpinum“ zu machen mit kunstvollen Steinküsten. Man suche sich solche Pflanzen aus, die sich teppichartig ausbreiten, und setze verstreut auch einige feingeweiße, licht-hungrige und Trockenheit vertragende Sträucher, z. B. Ginster, Berberitzen, Wildrosen. An freibleibende Plätzchen kann man dann noch Sommerblumen setzen. An einer solchen Böschung wird man mehr Freude haben als an schlechtem Rasen.

Pflanzenschönheit auf dem Grabe

Wenn der Garten wieder erwacht, denkt man auch an die Pflege der Gräber. Wir lieben es, sie mit blühenden Pflanzen zu schmücken. Für die Verkleidung der Hügel werden Eisen und „Immergrün“ (Vinca minor) am liebsten verwendet. Die lieblichen hellblauen Blüten der zweiten Pflanzenart sind eine willkommene Zugabe. Sehr beliebt ist auch das Sedum, die „Kette Henne“. Sie hat mehrere Verwandte, die sich mindestens ebenso gut für diesen Zweck eignen wie die gewöhnliche Art. Auch teppichbildende Steinbrecharten kommen in Betracht.

Zwischen diese alle frühlingsblühende Blumenzwiebeln gestreut, Schneeglöckchen, Krokus, Scilla, Muscari, Narzissen, Märzbecher, Tulpen und Hyazinthen — das wirkt höchst anmutig, und doch findet man es noch so selten. An schattigen Stellen steht sich ihr Flor viel länger hin als an sonnigen.

Unter den Gehölzen, die sich für schattige Grabstellen eignen, sind an allererster Stelle die Alpenrosen zu nennen. Sie blühen in ihren zahlreichen Sorten von Mai bis Anfang Juli. Viele davon sind durchaus winterhart. Was sie nicht vertragen, das ist die heiße Frühlingssonne auf die Erde ihres Wurzelbereiches. Einzupflanzen braucht man sie für den Winter nicht. Bei strenger Kälte rollen sich die Blätter zusammen und hängen herab, sie schließen die unteren Spaltöffnungen und schützen sich so selbst vor zu starker Verbundung.

Da Rhododendron Flachwurzler sind, vertragen sie sich sehr gut mit Zäunen, die 30 bis 40 Zentimeter tief stehen müssen. Auch sie sind gegen Sonne empfindlich, daher für den Schatten der über ihnen wachsenden loderen Sträucher dankbar. Andere ausdauernde Schattliebhaber sind die Christrosen in weißen und farbigen Sorten. Ihr ledriges, dunkelgrünes Blatt schmückt auch ohne die schönen Blüten immer. Ferner blühen im Schatten recht lange und dankbar die Staudenspiräen oder Weiden, im Herbst die japanischen Anemonen.

Wer dauernd Blumen auf den Gräbern haben will, muß einjährigblumen pflanzen, Stiefmütterchen, Lobelien, Feltotrop, Nelken, Tagetes, Asters. Auch Pelargonien, Begonien und Petunien blühen lange.

Die Patentsteuer des Hausgartenbesizers

So manchen Haus- oder Wohnungsinhaber, der neben dem Haus oder neben der Wohnung einen größeren oder kleineren Gemüsegarten für eigenen Küchenbedarf besitzt, dürfte gewiß eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts interessieren, die sich mit der Frage der Besteuerung dieses Gemüses unter bestimmten Umständen befaßt. Die Entscheidung bezog sich auf die Frage, ob ein derartiger Gemüsegartenbesitzer, soweit er sich einer Fülle von Gemüse erfreut, die er nicht ganz in der eigenen Küche verbrauchen kann, und den Rest an Kaufwillige durch eine dritte Person, zum Beispiel durch den Hausdiener oder durch sonst jemanden abgibt, zum Ankauf eines Steuerpatents verpflichtet sei. Der Fall, um den es sich handelte, ist um so interessanter, als er sich im pommerellischen Gebiete zutrug und als den Gemüsegartenbesitzer einen Rechtsanwalt in Stralsburg betrifft.

Das Oberste Verwaltungsgericht pflichtete den Steuerbehörden bei und erklärte diesen Gemüsegartenbesitzer, entgegen seinen Behauptungen und Beteuerungen, daß es ihm nicht auf den Verkauf von Gemüse ankomme und daß der Erlös aus dem Verkauf seinem Diener zugute komme, für patentsteuerpflichtig. Das Gericht begründet seinen Spruch mit dem Hinweis auf Art. 2, Punkt 1, Buchst. b und Punkt 2 dieses Artikels des Umsatzsteuergesetzes, von denen Punkt 1, Buchstabe b des Art. 2 als Ausnahme von der im allgemeinen in diesem Artikel zugestandenen Steuerfreiheit für Gemüseanbau den gewerblichen Betrieb von Gemüsebau bezeichnet und diesen Betrieb als steuerpflichtig erklärt, ungeachtet wo und in welcher Weise die handelsmäßige Verwertung des Gemüses sich vollzieht. Wenn somit der klagende Gemüsegartenbesitzer sich darauf beruft, daß er nicht gewerblicher Gemüsezüchter sei und somit der Steuerpflicht im Sinne dieser Bestimmung nicht unterliegen könne, habe er vollkommen recht. Auch könnte sein Gemüseanbau der Steuerpflicht nicht unterliegen, gemäß Art. 2, Punkt 1 im allgemeinen und gemäß Art. 2, Punkt 2 im besonderen, wenn er sein Gemüse zum Verkauf bringen ließe, ohne außerhalb seines Gemüsebaubetriebes einen besonderen Handelsbetrieb (sog. handlow) oder ein besonderes Gemüselager zu unterhalten. Da aber erwiesenermaßen der Verkauf aus einem Wägelchen auf offenem Markte stattfand, und nach Art. 11 des Umsatzsteuergesetzes als selbstständiger Handelsbetrieb (sog. handlow) jede feste oder bewegliche, geschlossene oder offene Unterkunftsstätte, in der Handel betrieben wird, anzusehen sei, so müsse das Handwägelchen als ein fakult. handlow angesehen werden, der außerhalb des Gartens (auf offenem Markte) gelegen sei, und infolgedessen sei der Inhaber des Gemüses patentsteuerpflichtig. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts vom 24. Februar 1933. Reg.-Nr. 1060/31.)

Erwerb von Grundstücken durch Ausländer

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 24 vom 6. April bringt den einheitlichen Text des Gesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Ausländer.

Art. 1: Der Erwerb von Grundstücken durch Ausländer, seien es physische oder juristische Personen, kann nur nach vorheriger Genehmigung des Innenministers erfolgen, die im Einvernehmen mit dem Kriegsminister erteilt wird. Was Grundstücke betrifft, die eine besondere Bedeutung haben, wie handelsgewerbliche, landwirtschaftliche und andere, so fällt die Entscheidung des Innenministers auch im Einvernehmen mit dem zuständigen Minister.

Art. 2: Der Innenminister kann in einzelnen Fällen dem Käufer wie dem Verkäufer besondere Bedingungen stellen, von deren Erfüllung das Zustandekommen der Transaktion abhängig gemacht wird.

Art. 3: In der Genehmigung müssen aufgeführt sein: 1. Die Person des Käufers, 2. der Gegenstand des Erwerbs, 3. die Mindestkaufsumme, 4. die wesentlichen Bedingungen der Transaktion und die im Sinne des Artikels 2 des vorliegenden Gesetzes gestellten besonderen Bedingungen. Die Genehmigung ist für die Dauer von vier Monaten gültig. Eine Verlängerung dieser Frist ist unstatthaft. Ist in dieser Zeit der Kauf nicht ausgeführt, dann verliert die Genehmigung ihre Gültigkeit.

Art. 4: Die Entscheidung des Innenministers braucht nicht begründet zu werden und ist nicht einlegbar.

Art. 5: In den in Artikel 1 des vorliegenden Gesetzes vorgesehenen Fällen dürfen ohne

Vorlegung der Erlaubnis des Innenministers und eines amtlichen Dokuments darüber, daß die Bedingungen, die der Genehmigung gemäß der Durchführung der Transaktion vorausgehen müssen, erfüllt worden sind, keine Rechtsakte aufgestellt noch bestätigt, die Unterschriften der Parteien auf diesen Akten nicht beglaubigt und von den Hypothekbehörden der Eigentumstitel auf den Käufer nicht umgeschrieben werden. In den Rechtsakten müssen unter Androhung der Ungültigkeit der Akten alle in der Genehmigung aufgeführten Bedingungen strikt berücksichtigt werden.

Art. 6: Die Ausländer müssen jedesmal vor der Teilnahme an der Versteigerung eines Grundstücks eine Genehmigung des Innenministers zum Erwerb des betreffenden Grundstücks vorlegen.

Art. 7: Der Erwerb von Grundstücken durch Ausländer entgegen den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes ist ungültig. Beim Abschluß einer Transaktion im Widerspruch zu diesem Gesetz sprechen die Gerichte ihr Urteil über die Ungültigkeit auf Verlangen der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung, die für den Ort des Grundstücks zuständig ist.

Art. 8: Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes betreffen nicht die Übertragung des Eigentumsrechtes auf die Erben.

Art. 9: Die Durchführung des Gesetzes wird dem Innenminister im Einvernehmen mit den interessierten Ministern übertragen.

Art. 10: Vorliegendes Gesetz tritt acht Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Verlängerung des Wohnungsmoratoriums für die Arbeitslosen

Durch ein Gesetz vom 7. November 1931 waren die Arbeitslosen, die wegen ihrer Arbeitslosigkeit keine Miete zahlen konnten, für die Wintermonate (1. November bis 31. März) gegen Ermäßigung geschützt. Dieser Ermäßigungsanspruch war durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. März 1932 für das Jahr 1932 auch auf die Sommermonate (1. April bis 31. Oktober) ausgedehnt worden.

Wie die „PWT“ offiziös meldet, hat das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dieses Wohnungsmoratorium auch für die Sommerzeit des Jahres 1933 zu verlängern, soweit es sich dabei um Ein- oder Zweizimmerwohnungen handelt. Nach Ablauf der Sommerzeit, die im Sinne der Verordnung vom 29. 3. 1932 am 31. Oktober endete, tritt dann wieder das Gesetz am 7. November 1931 in Kraft, das nicht befristet ist, und auf Grund dessen zahlungsunfähige Arbeitslose in den Wintermonaten nicht ermittelt werden dürfen, so daß eine Ermäßigung von Arbeitslosen vor dem 1. April 1934 unmöglich ist.

Selbstverständlich wird gegen einen möglichst weitgehenden Schutz der Arbeitslosen niemand etwas einzuwenden haben, aber es wäre an der Zeit, daß man auch an den Schutz der Hausbesitzer denkt, die Wohnungen der vorbenannten Art haben, für die sie keine Miete erhalten, was sie aber nicht von der Pflicht befreit, ihre Steuern pünktlich zu bezahlen. Nicht minder

dringlich als der Schutz der Arbeitslosen scheint uns eine gezielte Regelung der Frage zu sein, wer die betroffenen Hausbesitzer für den Ausfall ihres Einkommens, der sich schon über Jahre hinzieht, zu entschädigen hat. Der Arbeitslose verdient gewiß ausreichende Hilfe; aber es ist ungerecht, mit den Mietgeldern der Arbeitslosen nur einen bestimmten Teil einer bestimmten Bevölkerungsschicht zu belasten. Es wäre gerecht, wenn der betreffende Hausbesitzer den entgangenen Mietgewinn von seiner Steuerrechnung abziehen könnte.

Arbeitsaufträge für den Staat

nach der neuen Verordnung

Der Ministerrat hat im Dziennik Ustaw Nr. 19 vom 24. März eine Verordnung erlassen betreffend Lieferungen und Arbeiten für den Staat, die Selbstverwaltungen und Institutionen des öffentlichen Rechtes. Der Ministerrat sieht darin die Art und die Bedingungen vor, auf Grund welcher die Lieferungen und Arbeiten für den Staat und alle staatlichen Institutionen möglich sind. Ausgenommen sind dabei die Staatsmonopole und diejenigen staatlichen Industrie-, Handels- und Bergwerksbetriebe, die aus der allgemeinen staatlichen Verwaltung auscheiden und als selbständige Betriebe zu gelten haben. Dabei ist hervorzuheben, daß die einzelnen Ministerien in Übereinstimmung mit dem Minister für Industrie und Handel und dem Finanzminister ihrerseits besondere Bestimmungen über die Art der für sie auszuführenden Arbeiten und Lieferun-

gen erlassen werden. Voraussetzung dabei ist, daß alle Arbeiten und Lieferungen möglichst von einheimischen Betrieben ausgeführt werden, die ihren Sitz im Lande haben. Derartige Aufträge können auch ausländische Betriebe erhalten, die in Polen ein entsprechend hohes Kapital investiert haben, und die in Polen eingetragen sind. Die Arbeiten sollen möglichst durch einheimische Kräfte ausgeführt werden und aus einheimischen Rohstoffen hergestellt sein. Sollte deren Arbeitsfähigkeit nicht ausreichen, dann dürfen auch Rohstoffe des Auslandes Verwendung finden. Eine besondere Verordnung wird die Bestimmungen der Auftragslieferungen und Arbeitsart vorsehen. Alle bisherigen Bestimmungen über Lieferungen und Arbeiten für den Staat und dessen Betriebe verlieren ihre Rechtsgültigkeit. Die Verordnung ist am 24. März in Kraft getreten.

Die Aufsicht über Milch und Molkerei-Produkte

Eine neue Verordnung

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 19 vom 24. März ist in Übereinstimmung des Landwirtschaftsministeriums mit dem Minister für Industrie und Handel eine Verordnung erschienen, die eine Neuordnung der Aufsicht über Milch und Molkereiprodukte vorsieht. Den Bestimmungen dieser Verordnung unterliegen: 1. Milch und Molkereiprodukte, die für den Verkauf oder einen anders gearteten Umlauf bestimmt sind, 2. Viehfälle, die für die Milchherzeugung zum Verkauf oder zur Weiterverarbeitung bestimmt sind, 3. alle Räume, die der Aufbewahrung und Vorbereitung von Milch zum Verkauf dienen, 4. Produktionsstätten, in denen die Verarbeitung von Milch zum Weiterverkauf stattfindet, 5. Läden, die sich mit dem Verkauf von Milch und Molkereiprodukten befassen. Ferner unterliegen ihr der Hausierhandel mit Molkereiprodukten und endlich Gefäße und Hilfsgegenstände, die zur Aufbewahrung oder zur Herstellung von Milch- und Molkereierzeugnissen zum Weiterverkauf dienen.

Rechtsanwaltsgebühren nach der neuen Verordnung

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 11 ist eine Verordnung des Justizministers erschienen, durch welche die Rechtsanwaltsgebühren für Amtshandlungen neu geregelt werden. Die Entschädigung bleibt wie bis dahin ohne Rücksicht auf den Ausgang der Angelegenheit bestehen. Der Rechtsanwalt erhebt ein Honorar auf Grund eines Vertrages mit seinem Auftraggeber. In Ermangelung eines solchen Vertrages treten die Bestimmungen dieser Verordnung in Kraft. In Zivilklagen wird als Grundlage der Honorarbemessung der Wert des streitigen Objektes genommen. Beim Zwangsvollzug wird das Honorar vom Werte des zwangsweise einzuziehenden Objektes berechnet. Die grundsätzliche Rechtsanwaltsgebühr beträgt: bei einem Werte bis zu 150 Zł.: 15 Zł., bei einem Werte bis zu 250 Zł.: 25 Zł., von 500 bis 1000 Zł.: 50 Zł. und für jede weiteren 100 Zł.: 8 Zł. Bei einem Objekt von 10 000 bis 50 000 Zł. beträgt die Gebühr für die ersten 10 000 Zł.: 480 Zł., für jede neu beginnenden 1000 Zł.: 20 Zł.

„Tsingtau blüht noch!“

Englische Anerkennung deutscher Leistungen in China

Am 18. Jahrestage des Falles von Tsingtau fand am Grabe der deutschen Soldaten in Tsingtau eine von deutschen Landsleuten veranstaltete würdige Trauerfeier statt, an der sich auch die englische Kolonie unter Führung des Konsuls beteiligte. In vornehmer Weise gedachte die „Tsingtau Times“ dieses Ereignisses, indem sie die sehr bemerkenswerten Sätze schrieb: „Wir sind gewöhnt, vom Fall der Stadt zu sprechen. Man meint damit im allgemeinen eine Vernichtung; aber das ist hier nicht richtig. Soweit Tsingtau in Frage kommt, bedeutet er nur das Ende ihres ersten Lebensabschnittes. Daß dieser überaus glänzend war, kann nicht geleugnet werden. Er bedeutete Jahre größten Erfolges in jeder Beziehung — die Entwicklung vom Fischerdorf zu einem herrlichen, modernen, betriebamen Handelsplatz und Seehafen — der Perle und dem Ausdruck deutscher Kultur im Fernen Osten.“

Jene Deutschen, die damals hier waren und noch heute hier unter uns sind, sollen nicht fliehen. Denn die Stadt wurde nicht zerstört, und die Fundamente waren so gut gelegt, daß seitdem darauf aufgebaut und erweitert werden konnte. Auch die Kriegsfurie vermochte sie nicht zu zerstören. Man kann Geschütze sprengen, man kann einzelne Straßenzüge zerstören — aber man kann ein solches Werk nicht zerstören. Denn der Hafen, die Werft, die Piers, die unzähligen Häuser haben überdauert. Der Aufbau war so großzügig, so fein durchdacht, daß die Arbeit in einem Augenblick hätte zerstört werden können — und es bedeutet viel, wenn man dies von dem kolonialen Werk eines Volkes sagen kann. Karthago ist vergangen, Babylon liegt in Ruinen; aber das junge Tsingtau blüht noch und gedeiht! Seine Bewohner wissen, was sie den Schöpfern der Stadt schuldig sind, gleichgültig, ob ihnen

die Stadt genommen wurde oder nicht. China erhielt an Stelle eines Felsenfestes eine Stadt zurück, ohne einen Kanonenschuß zu tun.

Und darum war es eine Genugtuung, an der Erinnerungsfier inmitten der deutschen Gemeinde teilzunehmen und dem Gedenken der braven Verteidiger Tsingtaus Ehre zu erweisen in dem Gefühl, daß diese Männer im Kampfe für die Rettung des Vaterlandes starben. Denn nicht immer entscheidet das Schicksal so, wie der Mensch hofft.

Eine schönere Anerkennung der in Tsingtau geleisteten deutschen Arbeit kann es nicht geben. Möge man sich dessen nicht nur bei feierlichen Gelegenheiten, sondern auch sonst im Auslande erinnern!

Vom türkischen Eulenspiegel Vier lustige Schwänke des Chodschas Nasreddin

An der Stätte der anatolischen Bahn träumt weltabgewandt das Städtchen Afshehir, für den Europäer eine bedeutungslose Stadt. Des Türken Antik aber überhüllt ein Vageln, hört er diesen Ortsnamen, denn der Chodschas, der türkische Eulenspiegel, ist in Afshehir geboren und gestorben. Nicht weniger als dreizehn die Schwänke des Meisters enthaltende Sammlungen, die die Reise durch die ganze türkische Welt angetreten haben, gibt es. Ein großer Teil von Chodschas Streichen ist auch in Europa bekannt geworden, doch dürften die folgenden bisher noch nicht über die Grenzen des türkischen Reiches hinausgegangen sein.

„Wann wird das Weltende hereinbrechen?“ fragte einst jemand den Chodschas.
„Welches Weltende?“ sagte dieser.
„Wie viele Weltenden gibt es denn?“ fragte man ihn wieder.
Der Chodschas erwiderte:
„Wenn ich sterbe, das große, wenn meine Frau stirbt, das kleine.“

Eines Tages bestieg der Chodschas in Afshehir die Kanzel um zu predigen.

„Ihr Gläubigen“, begann er, „wißt Ihr schon, was ich euch sagen werde?“

Die Menge antwortete: „Wir wissen es nicht!“

„Da Ihr es nicht wißt, wie soll ich es euch sagen!“ rief er, stieg die Kanzel hinab und verließ die Moschee.

Als der Chodschas am folgenden Freitag, die Kanzel wieder bestieg und seine letzte Frage wiederholte, rief diesmal die Versammlung aus: „Wir wissen es!“

„Da Ihr es schon wißt“, meinte nun der Chodschas, „wozu soll ich es euch erst sagen!“ und verließ wieder das Bethaus.

Als dann Nasreddin eines Tages wieder die Kanzel bestieg und nach seiner Gewohnheit die Leute fragte, ob sie wüßten, was er ihnen sagen werde, riefen einige: „Wir wissen es“ und die anderen: „Wir wissen es nicht.“

Da sagte der Chodschas mit Würde: „So mögen es die, welche es wissen, denen sagen, die es nicht wissen!“

Sprachs und verließ die Versammlung.

Man hat den Meister um seinen Esel. Er sprach: „Ich habe keinen.“

Da fing der Esel im Stall an zu schreien. Sie sprachen:

„Man hört ja des Esels Stimme.“

Darauf sagte der Chodschas: „Ei, ich muß mich sehr wundern, daß Ihr meinen Worten keinen Glauben schenkt, während Ihr doch den Worten des Esels glaubt.“

Eines Morgens ging der Chodschas in einen fremden Garten und rief Rüben, Rettiche, Melonen und Kürbisse aus den Beeten. Als er seine Beute gerade in den mitgebrachten Sack steckte, kam der Gärtner vorbei und ging auf den Eindringling los. Der Chodschas bekam einen heftigen Schreck.

„Was suchst du hier?“ fragte der Gärtner.

Der Chodschas antwortete in seiner Bestürzung: „Das Unwetter von gestern Abend hat mich hierher geweht.“

Darauf der Gärtner: „Ei, wer hat das alles ausgerissen?“

Der Chodschas: „Als der Sturm mich hierhin

und dahin schleuderte, mußte ich mich festhalten, und da blieb das in meiner Hand.“

„Sehr schön“, sagte der Gärtner, „aber wer hat jenen Sack so voll gestopft?“

„Ja“, meinte der Chodschas, „das habe ich mich auch schon gefragt.“

Die Falle

Der Fremde ging abends durch die kleine Stadt und suchte vergeblich nach einem Blechhübschen in der Steinwüste.

Als er auf dem Marktplatz anlangte, ward seine Qual riesengroß. Über ein patrouillierender Gendarm floß ihm Frost ein.

Da — was sieht sein frohlodend Auge: an der Mauer, dicht neben dem Gendarm, steht ja ein Eingeborener und — na, was dem einen recht ist, muß der andere schon lange!

Stellt sich also daneben. Worauf das obrige leitliche Organ ihn andornert:

„Das ist nicht erlaubt! Kostet drei Mark Strafe!“

„Aber — der Herr hier —?“

„Das ist unser Lockvogel...“

Teil

Anekdoten

Ein Schotte hatte eine kleine Schuld zu bezahlen und öffnete zögernd sein Portemonnaie.

... Eine Motte flog heraus.

Austobuschaffner zur andrängenden Menge: „Belegt, belegt! Dies ist ein Autobus, kein Fliegenpapier!“

„Mutti, wie kriegen die Engel ihre Nacht hemden über die Flügel?“

„Annonce: „Junger Mann, im Begriffe zu heiraten, wünscht erfahrenen Mann kennenzulernen, der ihm dies Vorhaben ausredet.“

Eine Mutter braucht zwanzig Jahre, um aus ihrem Jungen einen Mann zu machen, und eine andere Frau macht aus ihm dann in zwanzig Minuten einen Narren.

Defizit im Voranschlag
des Staatshaushalts 1933/34

Der Voranschlag des polnischen Staatshaushalts für das am 1. 4. 1933 begonnene neue Staatshaushaltsjahr 1933/34 sieht in seiner endgültigen, vom Parlament bestätigten Form Staatseinnahmen im Gesamtbetrag von 2058,9 Mill. zł vor, während die Staatsausgaben auf insgesamt 2458 Mill. zł veranschlagt worden sind. Es ist somit ein Fehlbetrag von 399,1 Mill. zł projektiert, von dem die Regierung durch Abstriche an den Kriegsschuldenverpflichtungen Polens etwa 130 Mill. zł einzusparen hofft, während sie weitere 130 Mill. zł des Fehlbetrages aus Kassenreserven decken zu können glaubt. Der Rest des Fehlbetrages in Höhe von etwa 100 Mill. zł soll durch die Emission von Staatsschatzschulden mit einjähriger Lauffrist gedeckt werden, zu deren Ausgabe das Finanzministerium bis zum Gesamtbetrag von 200 Mill. zł ermächtigt worden ist. Unter den einzelnen Posten des Staatshaushalts für 1933/34 wären hervorzuheben (in Mill. zł):

Ausgaben	Einnahmen
Aussenministerium	43,3
Kriegsministerium	822,7
Innenministerium	202,4
Finanzministerium	122,0
Justizministerium	101,4
Ministerium für Industrie u. Handel	32,3
Verkehrsministerium	22,9
Landwirtschaftsministerium	23,2
Unterrichtsministerium	324,6
Ministerium für Sozialfürsorge	100,2
Pensionsfonds	157,8
Renten und Pensionen	137,1
Staatsschulden	338,3
Staatliche Industrieunternehmen	5,7
Staatsbahnen	—
Staatsforsten	—
Post, Telegraph und Telefon	—
Salzmonopol	—
Tabakmonopol	—
Spiritmonopol	—
Zündholzmonopol	—
Staatslotterie	—

Die Lage am polnischen Getreidemarkt

Am polnischen Getreidemarkt ist in letzter Zeit ein verstärktes Angebot an Brotgetreide zu beobachten. Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft hält die Preise durch ihre Interventionsstätigkeit auf konstanter Höhe. Wie aus Kreisen des polnischen Getreidehandels verlautet, erwartet man jedoch schon für die nächsten Tage ein Abflauen des Angebots.

In Ostgalizien ist ein Preisrückgang für fast alle Getreidearten festzustellen, da sich die Interventionsstätigkeit der Getreidehandelsgesellschaft nicht auf die südöstlichen Getreidemärkte Polens ausdehnt. Um so wirksamer sind die Stützungsaktionen in Posen und Warschau, wo der Roggenpreis, wie in der Vorwoche, auf 18 zł in Posen und auf 20,50 zł in Warschau erhalten werden konnte. Unverändert blieb auch der Weizenpreis der Posener Börse mit 34,50 zł, während in Warschau eine Abschwächung des Weizenpreises gegenüber der Vorwoche von 38 auf 36,50 zł eingetreten ist.

Die Lage

der polnischen Gerstenproduzenten

Unter Teilnahme von Vertretern des polnischen Landwirtschaftsministeriums fand kürzlich die zweite Tagung der Delegierten des Verbandes der Brauergesellschaften der Republik Polen statt.

In dem auf der Tagung erstatteten Geschäftsbericht heisst es, dass der Verlauf der diesjährigen Konjunktur infolge des zurückgegangenen Bierverbrauchs und infolge übermässigen Gerstenangebots am internationalen Markt, und zwar selbst aus Ländern, die bisher als Brauergesteckexporteure so gut wie keine Rolle gespielt haben, überaus ungünstig war. Einen erheblichen Einfluss auf die Situation haben, wie es in dem Bericht heisst, die Pfundschwankungen und die Ottawaer Präferenzabkommen ausgeübt.

Einen Rückgang des polnischen Gerstenexportes hatten auch die Kontingentierungsmassnahmen Frankreichs im Gefolge. Der Verband bemüht sich nach wie vor um die Erfüllung der Forderungen, die auf der vorjährigen Landwirtschaftskonferenz aufgestellt wurden. Leider seien, so heisst es in dem Bericht, die wichtigsten Forderungen, nämlich die Angleichung der Ausfuhrprämien für Gerste und Roggen, sowie die Gewährung von Transporterleichterungen beim Versand von hochwertigen Gerstensorten, insbesondere aus den Getreideproduktionszentren nach den Reinigungsanstalten in den Häfen bisher unerfüllt geblieben.

Das Arbeitsprogramm des Verbandes für das neue Geschäftsjahr wurde in einem besonderen Referat entwickelt. Darin heisst es, dass der Gersteexport sich noch erheblich erweitern könnte, wenn einige wichtige Voraussetzungen hierzu geschaffen würden. Zum Export eigne sich insbesondere Braugerste, da diese der Landwirtschaft der Gläubigerländer, die Agrarhistorie importieren, keine Konkurrenz mache. Diese Länder seien aus klimatischen Gründen verhältnismässig hochwertige Gerstensorten zu produzieren. Daher müsste das Programm des Verbandes in erster Linie auf eine planmässige Veredelung der Produktion gerichtet sein. Die Organisation des Inlandsmarktes aber sei in erster Linie von der Möglichkeit der Kreditgewährung bei den Gerstelerzeugern an die Inlandsbrauereien abhängig. Sowohl der Export, als auch das Inlandsgeschäft erforderten im übrigen eine richtige Tarifpolitik.

DPW.

Um die Gründung der Akzeptbank in Polen

In den nächsten Tagen soll durch den polnischen Finanzminister ein Organisationskomitee für die zu errichtende Akzeptbank eingesetzt werden. In dieses Komitee werden Vertreter der wichtigsten Finanzinstitute des Landes berufen werden. Die Gründung der Akzeptbank erfolgt bekanntlich zwecks Neuordnung der Tilgung und der Verzinsung kurzfristiger landwirtschaftlicher Schulden. Da die Aufgaben der Akzeptbank sehr komplizierter Natur sein werden, dürften die Vorbereitungsarbeiten noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

In gewissen polnischen Kreisen werden Projekte erörtert, die auf eine Erweiterung der Tätigkeit der Akzeptbank hinauslaufen. Nach dem jetzt vorgesehenen Rahmen soll sich die Tätigkeit der Bank lediglich auf die Regulierung der Rückzahlung von landwirtschaftlichen Bankkrediten erstrecken. Diese Tätigkeit soll nur in Ausnahmefällen auf andere Zweige des Wirtschaftslebens ausgedehnt werden. Die erwähnten Projekte zielen darauf ab, dass schon bei der Organisation der Akzeptbank in weitem Masse Möglichkeiten für einen Ausbau des Aufgabenkreises der Bank in Bezug auf die Regulierung von Verpflichtungen von Industrie- und Handelsunternehmen geschaffen werden.

Angeblieh gehen diese Pläne auf Anregungen der polnischen Regierung selbst zurück, welche durch die neu zu schaffende Bank gleichzeitig auch die Industrieentschuldung in die Wege leiten will, die von dem polnischen Ministerpräsidenten in seiner letzten Sejmrede angekündigt worden ist. Auf diese Weise könnte die neue Bank über die Agrarschulden hinaus einen erheblich grösseren Teil der festgefahrenen Bankkredite wieder flüssig machen. Schwierigkeiten für diese Ausdehnung der Banktätigkeit entstehen insofern, als für den umfassenderen Aufgabenkreis grössere Summen benötigt werden, als für den bisher vorgesehenen kleineren Rahmen.

DPW.

Ausbau der polnisch-russischen

Wirtschaftsbeziehungen?

In Warschauer Finanz- und Wirtschaftskreisen verfolgt man mit Interesse die weitere Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen. Man hofft, aus der gegenwärtigen Situation Kapital zu schlagen. Man erwartet, dass sich die Zuteilungsquote für russische Aufträge für Polen dadurch erhöhen könnte, dass für Deutschland bestimmte Aufträge unter die anderen Länder verteilt werden. Im Augenblick soll, wie gemeldet wird, die Frage der Lieferung von 30 000 t Schienen für ostoberschlesische Industrierwerke aktuell sein. Der Abschluss dieses neuen Auftrages wird schon in den nächsten Tagen erwartet.

DPW.

Neue Deckungsbestimmungen

bei der Bank Polski

* Die im Februar d. J. von der G.-V. der Bank Polski beschlossene Abänderung der Statuten der Bank ist nach erfolgter Bestätigung durch das polnische Parlament am 31. 3. 1933 in Kraft getreten. Damit tritt an die Stelle der bisherigen gesetzlichen Mindestdeckungsgrenze von 40 Prozent des Notenumlaufs und der sonstigen Sichtverpflichtungen der Bank durch Gold und deckungsfähige Devisen zusammen die neue Mindestdeckungsgrenze von 30 Prozent des Notenumlaufs und der über 100 Mill. zł hinausgehenden sonstigen Sichtverpflichtungen der Bank durch Gold allein.

Der neue Deckungsprozentsatz ist per ultimo März zum erstenmal mit 46,4 festgestellt worden und liegt damit um 16,4 Prozent über der gesetzlichen Mindestdeckungsgrenze. Im Laufe des Monats März haben sich der Goldbestand der Bank um 22,7 auf 490,7 Mill. zł vermindert, die Devisenbestände dagegen um 12,9 auf 96,8 Mill. zł vermehrt. Das Wechselportefeuille vergrösserte sich um 50,6 auf 597,3 Mill. Złoty, das Lombardportefeuille dagegen nur um 1,5 auf 103,8 Mill. zł. Der Notenumlauf hat sich um 19,8 auf 1018,8 Mill. zł vergrössert, während die sonstigen Sichtverpflichtungen der Bank um 13,2 auf 138,7 Mill. zł abgenommen haben.

Bezahlung rückständiger Steuern
mit Pfandbriefen der Bank Rolny

Im Dziennik Ustaw Nr. 24 vom 6. April ist die Verordnung des Finanzministers erschienen, die bestimmt, dass die 4½-prozentigen Zloty-Pfandbriefe der Bank Rolny (Serie I) nach ihrem Nominalwert zur Bezahlung der rückständigen Grund-, Gewerbe-, Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer samt ihren staatlichen und kommunalen Zuschlägen und Verzugszinsen entgegengenommen werden. Besitzer von Pfandbriefen werden mit ihnen die Rückstände der vor dem 1. Oktober 1931 fälligen Steuern ganz bezahlen können. Rückstände, die in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. Dezember 1932 zahlbar waren, können zur Hälfte mit Pfandbriefen bezahlt werden, jedoch bei gleichzeitiger Zahlung der anderen Hälfte in bar. Für die mit Pfandbriefen bezahlten Rückstände werden ermässigte Verzugsstrafen erhoben, und zwar: 6 Prozent im Jahresverhältnis von Rückständen der Grund-, Erbschafts- und Schenkungssteuer und 12 Prozent im Jahresverhältnis von Rückständen der Gewerbe-, Einkommen- und Vermögenssteuer.

Märkte

Getreide. Posen, 11. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 775 to	18.00
Richtpreise:	
Roggen	34.50—35.50
Mahlgroste, 681—691 g/l	17.75—18.00
Mahlgroste, 643—662 g/l	14.25—15.00
Hafer	11.25—11.75
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	53.00—55.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	8.25—9.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.00—2.20
Fabrikkartoffeln pro 100 kg	11.00
Seradella	11.00—12.00
Blaulupinen	7.00—8.00
Gelblupinen	8.50—9.50
Senf	42.00—48.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgroste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 255 t, Weizen 240 t, Hafer 30 t, Roggenmehl 55 t, Weizenmehl 67,3 t, Kleie 150 t, Speisekartoffeln 15 t,

Pressstroh 20 t, Kartoffelmehl 167,5 t, Zuckerrübensirup 10 t, Dextrin 5. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 10. April. Das Geschäft im Produktenverkehr kam zu Wochenbeginn nur sehr schleppend in Gang. Mangels Anregungen von der Konsumseite ist die Unternehmungslust allgemein ziemlich gering. Das Inlandsangebot reicht zur Befriedigung der vorsichtigen Nachfrage völlig aus, und die gegen Sonnabend unveränderten Forderungen waren im allgemeinen nicht durchzuholen. Grössere Preisveränderungen traten aber weder am Prompt- noch am Lieferungsmarkt ein. Im Zeithandelsgebiet bröckelten die Preise bei mässigen Interventionen leicht ab. Weizen- und Roggenmehle haben weiter nur kleines Bedarfs-geschäft. Hafer liegt ruhig, aber stetig. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Eier. Berlin, 10. April. Inlandseier. Deutsche Handelskammer I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 9, Klasse A unter 65 bis 60 g 7½, Klasse B unter 60 bis 55 g 7, Klasse C unter 55 bis 50 g 6½, Klasse D unter 50 bis 45 g 6; II. G. (frische) Sonderklasse über 65 g und darüber 8½, Klasse A unter 65 bis 60 g 7½, Klasse B unter 60 bis 55 g 6½, Klasse C unter 55 bis 50 g 6; I-sortierte 6½—6¾, abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 5½—5¾ Pfennig. — Auslandsseier. Dänen und Schweden 18er 9½, 17er 9, 15½—16er 7½ bis 7¾, Polen normale 6, kleine, mittel, Schmutzeier 5½ bis 5¾ Pfennig. — Witterung: regnerisch. Tendenz: freundlicher.

Kartoffeln. Berlin, 10. April. Speisekartoffeln: Welsche, rote ohne Geschäft, gelblichgelbe, ausser Nieren 1.15—1.30. Fabrikkartoffeln Stützungspreis 9 Pfennig pro Stärkeprozent frei Fabrik.

Zucker. Magdeburg, 10. April. Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, einschliesslich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg: April 5.40 Brief, 5.00 Geld, Mai 5.30 bzw. 5.20, Juni 5.40 bzw. 5.30, Juli 5.50 bzw. 5.40, August 5.60 bzw. 5.50, September 5.70 bzw. 5.60, Oktober 5.70 bzw. 5.60, Dezember 5.80 bzw. 5.70. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt

Posen, 11. April 1933.

Auftrieb: Rinder 305 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1525, Kälber 980, Schafe 22, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2832

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht: loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—60
c) ältere 46—50
d) mässig genährte 36—40

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 56—60
b) Mastbullen 50—54
c) gut genährte, ältere 38—42
d) mässig genährte 34—36

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 58—64
b) Mastkühe 52—56
c) gut genährte 32—36
d) mässig genährte 20—28

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 64—66
b) Mastfärsen 54—60
c) gut genährte 48—52
d) mässig genährte 36—40

Jungvieh:
a) gut genährtes 36—40
b) mässig genährtes 32—36

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber ... 76—80
b) Mastkälber 68—72
c) gut genährte 60—64
d) mässig genährte 50—58

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel —
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —
c) gut genährte —

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 100—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 96—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 84—92
e) Sauen und späte Kastrate ... 86—92
f) Bacon-Schweine —

Marktverlauf: belebt.

Posener Börse

Posen, 11. April. Es notierten: 5proz. Staatskonvert.-Anleihe 42.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 36.25 B, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.20—5.25 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99 G. Tendenz: etwas lebhafter.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. April. Scheck London 17.51, Reichsmarknoten 120½, Zlotynoten 57.51, Dollarnoten 5.11½.

Am Devisenmarkt hörte man heute den Dollar mit 5.10½—12½ für Noten und 5.1260 für Kabel. Reichsmarknoten waren kräftig erhöht auf 120—121½, Auszahlung Berlin war mit 120.63—87 notiert. Scheck London hörte man mit 17.49—53, ebenso Auszahlung. Zlotynoten 57.45—57, Auszahlung Warschau 57.44 bis 57.55.

6proz. (bisher 8proz.) Dzg. Hypth.-Bk.-Piandbr. (Serie 1—9) — (64.00) bz G.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 10. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8875, Goldruhel 473.00, Tschernowez 0.155 Dollar.

Amflich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Berlin 209.00, Kopenhagen 136.00, Oslo 156.25, Stockholm 161.35, Italien 45.70, Montreal 7.36.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.10—41.15, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 54.25—54.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99.75 bis 100.00, 7proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 107.00, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 56—56.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 53.25—53.50—53.38.

Bank Polski 74.00 (74.00). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 4. Geld	10. 4. Brief	8. 4. Geld	8. 4. Brief
Amsterdam	352.00	360.80	359.10	360.90
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.34	30.64	30.35	30.65
New York (Scheck)	8.89	8.93	8.89	8.93
Paris	34.98	35.16	34.98	35.16
Prag	26.44	26.56	26.44	26.56
Italien	—	—	45.46	45.90
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.67	174.53	—	—
Zürich	171.79	172.65	171.79	172.65

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. April. Da auch heute die wirtschaftlichen Nachrichten weiter durchaus zuversichtlich lauteten, geht die Spekulation zu Beginn des offiziellen Verkehrs etwas mehr aus ihrer Reserve heraus, zumal auch die Kundschaft kleine Meinungskäufe vornahm. So konnten Papiere wie I. G. Farben, Conti-Gummi, Dortmund Union, Tietz und B. M. W. 1½ bis 3 Prozent anziehen. Andererseits lagen Schles.-B.-Gas und Wasserwerke Gelsenkirchen je 2 Prozent ca. niedriger. Festverzinsliche Werte waren dagegen einheitlich freundlicher veranlagt. Deutsche Anleihen waren stärker befestigt, und auch Reichsschuldforforderungen gewannen ca. 1 Prozent. Der Geldmarkt war eher leichter. Tagesgeld wurde an der unteren Grenze mit 4½ Prozent taxiert. Nach den ersten Kursen waren Aktien nicht ganz einheitlich. Rente weiter freundlich veranlagt.

Effektenkurse.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Fr. Krupp	88.00	87.87	Ilse Gen.	—	107.25
Mitteldt. Stahl	81.25	81.37	Gebr. Jauch.	25.25	—
Ver. Stahlw.	74.75	73.75	Kali Chemie	—	—
Accumulator	203.25	201.00	Kali Asch.	—	—
Allg. Konstr.	37.75	37.62	Leopold Grube	46.00	45.87
Allg. Elektr.-G.	31.00	30.50	Kleinkor.-W.	61.25	60.12
Aschaff. Zet.	137.87	131.62	Kokawerke	75.37	76.00
Bayer. Motor.	49.25	—	Lahmeyer	128.50	128.00
Bombard.	169.75	169.75	Laurahütte	23.50	22.00
Borger	—	—	Mannesmann	70.00	68.12
Bl. Karlsruh. Ind.	—	—	Manf. Bergh.	27.37	26.75
Braun. u. Brk.	—	—	Masch.-Unt.	58.00	56.50
Bekula	109.62	110.50	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	43.50	42.37	Metalurg.	33.50	—
Budorus Eisen	55.62	56.00	Niederl. Kohl.	181.00	181.00
Chem. Wasser	76.25	75.25	Orenst. u. Kop.	46.75	—
Chem. Heyden	64.62	66.25	Phosiz Bgw.	44.87	43.50
Contin. Gummi	147.50	146.50	Polyphon	36.50	—
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	203.75	203.00
Daimler-Benz	34.87	35.00	Rh. Elektr.-W.	94.00	95.50
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	82.75	82.75
Dt. Con.-G.-D.	113.50	113.00	Rh. Westf. Elek.	91.25	91.75
Dt. Erdöl-Ges.	102.00	102.00	Rütgerswerke	51.25	51.37
Dt. Kabelw.	—	—	Schleif. u. Zk.	—	—
Dt. Linol.-Wk.	39.12	39.25	Schl. El.-u. G.-B.	110.00	111.00
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schub. u. Salz.	120.50	120.25
Dt. Eisenh. u. A.	—	—	Schuck. u. Co.	100.00	100.00
Dortm. Union	206.50	205.50	Schulth. Patz.	110.00	109.50
Eintr. Br.	—	—	Siem. u. Halske	156.50	156.75
Eisenb. Verh.	—	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	92.75	92.87	Thüring.	—	—
El. W. Schieb.	—	—	Tietz, Leonh.	31.25	30.75
El. Licht u. Kr.	85.25	86.00	Ver. Stahlw.	44.50	43.37
I. G. Farben	128.37	127.62	Vogel Drabt	67.25	67.25
Feldmühle	72.37	72.00	Zellst. Verein	—	—
Felten u. Guill.	65.00	66.75	do. Waldfhof	51.75	51.56
Gelsenk. Bgw.	61.87	63.62	Bk. el. Werke	—	69.21
Gesfärl.	91.75	90.25	Bk. f. Braund.	—	—
Goldschmidt	58.00	57.25	Reichsbank	139.62	141.00
Hbg. Elkt. W.	105.00	105.00	Allg. L. u. Kr.	81.75	82.00
Harb. Gummi	—	—	Dt. Reichs.-V.	99.37	99.37
Harpen Bgw.	84.00	84.00	Hamb.-Am.-P.	20.00	20.00
Hoesch	69.75	69.00	Hansa	32.75	32.75
Holzmann	59.50	—	Ottavi	18.50	18.21
Hotelbetr.-Ges.	—	—	Nordd. Lloyd	20.62	20.61
Ilse Bergbau	—	164.00			

	11. 4.	10. 4.
Ablös.-Schuld	—	73.75
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	73.12

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	10. 4.	10. 4.	8. 4.	8. 4.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.38	14.42	14.38	14.42
New York	4.208	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	170.03	170.37	170.03	170.37
Brüssel	58.68	58.80	58.68	58.78
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingfors	6.366	6.375	6.344	6.356
Rom	21.545	21.545	21.55	21.55
Jugoslawien	5.135	5.145	5.135	5.145
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen	64.24	64.36	64.24	64.36
Lissabon	13.08	13.10	13.06	13.10
Oslo	73.58	73.72	73.63	73.77
Paris	16.545	16.585	16.54	16.58
Prag	—	—	—	—
Schweiz	81.27	81.43	81.24	81.45
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.46	35.54	35.46	35.55
Stockholm	76.02	76.18	76.02	76.18
Wien	45.95	46.05	46.20	46.33
Talinn	110.39	110.81	110.59	110.81
Riga	73.68	73.82	73.93	74.08

Stramm und gesund melde ich mich an als

Töchterchen

von Hugo Meyer u. Frau Frieda geb. Baumgart

Poznań - Starołąka.

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
1. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
In Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Sie kaufen gut und billig

HÜTE

die neuesten Modelle
für Damen und Herren,
sowie sämtliche Artikel
wie: Wäsche, Trikots, Strümpfe, Handschuhe, Kragen, Krawatten, Schirme, Spazierstöcke u. viele andere schöne Sachen in der Firma

Švenda i Drnek nast.

Poznań, Stary Rynek 65
(unter der Uhr).

Auch das Kind

hat schon seine eigene Meinung!

So manches Kind, das man nach seinen Osterwünschen fragt, antwortet, daß es so gern einen eigenen

photographischen Apparat

besitzen möchte. Denkt deshalb an die eigene Kindheit zurück und kommt dem Wunsche Eures Kindes nach Möglichkeit nach.

Spezial-Apparate „Kodak“ für unsere Kleinen schon von 25 zł Format 6x9.

FOTO-GREGER

(Kazimierz Greger)
POZNAŃ 3, ulica 27 Grudnia 18.

Die schönsten Ostergeschenke

in Schokoladen-Eiern und -Figuren
empfiehlt am billigsten

„Bonbons de Varsovie“

Plac Wolności 17, neben Wielkopolska. Tel. 15-17.

Täglich frische Marzipan-, Ananas-, Nougat-, Creme- und Trüffeleier in bester Qualität.

Steindruck-Handpresse

System Krause, Sutter oder Ähnl., 70x100 cm und

Schneidemaschine

70 cm Schnittlänge, zu kaufen gesucht. Ang. S 2
Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Pflanz- u. Speisekartoffeln

gibt ab Dom. Kruszwania,
p. Swarzędz, pow. poznański.

Sonder-Angebot!

Korinthen Pfund 1,20
Große Rosinen Pfund 2,40
fr. Sultaninen Pfund 2,60
Süße Mandeln Pfund 5,60
Citronat Pfd. 4,40
franz. Olivenöl 1/2 Ltr.-Dose 5,00
1/2 Ltr.-Dose 2,50
Gerapelte
Sibby Ananas 2 Pfd.-Dose 1 6,00
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13.
— Telefon 3566. —

Seidenstrümpfe, prima Wäsche, Bemberg Gold v. 2,50, Dauerleide 3,50, Maffo-Strümpfe v. 0,90, Fil d'ecoffe von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrenstrümpfe von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben an fabelhaften Preisen
Leinenhaus u. Wäsche-Abri
J. Schubert, vorm. Weber,
ulica Wroclawska 3.

Decken Sie Ihren Bedarf an

Osterschinken u. -Wurst

bei der bekannten, im In- und Auslande
wiederholt ausgezeichneten Firma

Bracia Dawidowscy

Poznań, Gwarna 17, Tel. 37-80

Filialen: Półwiejska 11/12, Tel. 24-50, Górna Wilda 103/5,
Marsz. Focha 43, Marsz. Focha 168, Dąbrowskiego 45, Tel. 77-45.

Tonfilmkino „Metropolis“

Ab Dienstag, 11. April:

Ein realistisches Bild von Liebe und Ehe:

Am häuslichen Herd

In den Hauptrollen:

Die schöne **Genevieve Tobin** und **John Boles**.

König der Könige ab Dienstag, 11. d. Mts., nur im Kino APOLLO.

Vorfürhungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Preise der Plätze schon von 45 Groschen.

Danziger

Abiturient, Guts-
besitzer, sucht
Aufenthalt auf größ.
Gut zum gründlichen
Erernen der poln.
Sprache und zum
gleichzeitigen Ein-
blick in den Betrieb.
Dehrlisch
M. Turza-p. Płosnica.

Alavier

billig zu verkaufen,
Wierzbice 6, B. 6.

Möbel

in solider
Ausführung
zu den
billigsten Preisen
empfiehlt
A. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

Weißblech, Kottblech, Widen, Felderbien, Serr-
della, Folgererben, Beluschten, Cupinet
liefert billig

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Trzemeszno, pow. Mogilno. Tel. 29.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- u. Konditor-
schürze mit Armeln von
zł 3,50, Damenmantel-
schürze von zł 3,90, weiße
Berufsittel für Herren
von zł 5,50, schwarze
Satinfette für Damen
ins Büro von zł 5,90,
Haus-, Wirtschafts- und
Berufsittel in moderner
Weißform mit und ohne
Ärmel für alle Berufe
für Herren und Damen,
wie Ärzte, Drogisten, Ra-
tionalwarenhändler, Flei-
scher, Bäcker u. Schlosser,
sowie Servierhauben und
Schürzen in großer Aus-
wahl und allen Größen
ständig auf Lager emp-
fiehlt zu fabelhaften
Preisen
Wäscheabrit
und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wroclawska 3.

Ballon-Fahrräder

Marke

„Wander“

sind nur bei
Fa St. Wawrzyniak
Kantaka 5.
Fa Mix, Kantaka 6a
und
Fa S. Fligierski
Sw. Marcin 23
zu haben.

Hausgrundstück

in Reutomschke für den
Preis von 35 000 zł zu
verlaufen, auch zu ver-
pachten. Rückporto er-
wünscht. Offerten unter
4958 a. d. Geschf. d. Btg

Schrebergarten

für Blumenliebhaber mit
Obstbäumen zu verlaufen.
Kolonie Dolna Wil-
da 20, Garten 124. In-
form. täglich 4-6 Uhr.

Suchen Sie Käufer?

Für feststehende zahl-
ungsfähige Käufer
suchen wir Güter, Land-
wirtschaften, Geschäfts-
und Hausgrundstücke so-
wie Ziegeleien, Waldun-
gen usw. Auch
Hypothekendarlehen wer-
den schnellstens besorgt.
Meckelburg & Co.
Poznań 3, Patrona Jackowskiego 36

Schuhe

aller Art kauft man gut
und billig im Schuhge-
schäft bei Franc. Zerbst,
Poznań, Bydowska 1.
(Judenstraße).

Teppiche

in großer Auswahl
Boucle 150/200 v.
21,60 Bou-
cle Prima
200/300 v.
105.—
Prima
Bläsch 175/250 v.
95.—
Prima
Bläsch 200/300
von 175.—
Prima
Bläsch 200/300
von 198.—
Sinoletum-Teppich 150/200
21.— Sinoletum-Läufer v.
3.— kleine Teppiche von
2,75, Läufer v. Meter 1,20
empfiehlt
W. Grosskiewicz,
Stary Rynek 59, Manu-
fakturwaren, Tel. 22-55.

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-
schüttgarantiert baunen-
dicht von zł 1,30, Maba-
polam von zł 0,95, Lein-
wand 140 cm breit von
zł 1,35, 160 cm breit von
zł 1,55, Renforce, Macco-
batist, Wäschebatist, Li-
non, Bettdecken, Toile
de Soie, Kohnessell, Rein-
leinen weiß, halbweiß u.
rohfarbig, karierte Bett-
bezugstoffe, Federdrell
(bewährte federdicke Kö-
bergerwebe), Gebirg, Pa-
nama, Baumwoll- und
Seiden-Popeline, Toile
de Soie für Herren-
Hemden, Baumwoll-
Flanelle f. Herren-Hem-
den, Damenwäsche, Kin-
derwäsche und Schlaf-
anzüge, Schürzenstoffe,
Alpaka-Satin und Bed
für Schwester-Kleider u.
Schürzen empfiehlt in
allen Breiten und Quali-
täten zu fabelhaft
niedrigen Preisen und
in großer Auswahl

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäscheabrit
ulica Wroclawska 3
vorm. Weber
(früher Dres.auerstr.)
Spezialität: Aussteuer
fertig auf Bestellung und
vom Meter

Papier-Abfälle

alte Alfen, Bücher, Zei-
tungen kauft
Firma „Mafulatura“,
Poznań,
Epichnowa 74-80.
Telefon 77-60.

WOCHEN- Sondernummer

Nr. 15 erscheint Mittwoch, den 12. April

Der Geist von Potsdam

Einleitungsworte von Vizekanzler
von Papen und Reichsminister
Dr. Hugenberg

Weitere Mitarbeiter: Walter Bloem, Wolfgang
Goetz, Freiherr von Grote, Ludwig Sternau
Hans Zappe, Fritz Koch-Gotha u. a.

Aus dem Inhalt: Die drei Gesichter Potsdams.
Der Lustgarten. Potsdamer Porträts. Adolph
Menzel, der Maler des Großen Königs. Die
bedeutsamen Stätten. Der Grenadier. Die
Bittschriftenlinde. Der Geist der alten Märsche.
König und Bürger. Potsdamer Jugend.

Überall erhältlich

Auslieferung:
KOSMOS, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Messer & Gabeln

Ess- und Teelöffel, Ras-
seemühlen, Wirtschaftswa-
agen, Blättchen, Alu-
miniumtöpfe, Wäsch-
u. Badewannen, Bräun-
maschinen, eis. Bettge-
stelle eis. Ofen, Koch-
herde (Westf.), Röhre
und Knie, Baubeschläge,
Nägel u. Ketten, Schrau-
ben u. Nieten, Stroh-
pressendrah, Portieren-
garnituren, Drahtge-
flechte, empfiehlt billigst

Jan Deierling

Eisenhandlung,
Poznań, Szolna 3.
Telefon 3518 und 3543.

Alavier

sofort zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unt. 4828
a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Pachtungen

Suche
See

in Pacht. Fische auf
Prozente oder Deputat.
Off. bitte unter 4955 an
die Geschf. d. Zeitung.

Verschiedenes

Betting-Pianos
Fabriklager Poznań,
Pl. Wolności 2.

Beachten Sie unseren

billigen

Kellame-Verkauf

in

Frühjahr-Stoffen

für Herren und Damen

tägl. Eingang von

Neuheiten.

Weißwaren

Tisch- und Bettwäsche,

Leinen,

Inletts, Gardinen usw.

Damen-Mäntel

spottbillig.

J. Rosentanz,

Poznań

Stary Rynek 62.

Auswärtigen der Pro-
vinz Posen vergüten
wir beim Einkauf von
100 zł die Rückreise
3. Klasse.

G. Dill

Uhren und Goldwaren.

Bozstowa 1.

Kaufe Gold, Silber und
goldene Gebisse.

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei.

Pertek

Detailgeschäft,
Bozstowa 16.

Leopold Goldenring

Gegr. 1845

Tel. 3029
2345

Gezehrter Ungarwein

1/2 Ltr. schon von

zł 3,20 an

1/1 Ltr. schon von

zł 6,— an

Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art

schön und billigst,

Strid- u. Häkelwollen,

Stichgarne usw.

Neuheiten in Kissen,

Decken etc.

aufgezeichnet und fertig

Firma **Geschw. Streich**

Gwarna 15.

Strümpfe

Soden, Trikots, große

Auswahl, billig

Strümpfpreparatur.

M. Grabowska

Wiellie Garbary 39

Morskie Oko

Restaurant

Weinabteilung

Gemüthlicher Aufenthalt
bei mäßigen Preisen

J. Wagner,

ul. Młynska 3.

Damen-Mäntel

Kostüme

Fertige u. Maß-

anfertigung,

reizende Aus-

führung.

Billigste Preise!

Auch Matenahl

gegen Assignate

„Kredyt“

J. Szust, Stary

Rynek 76, I. Etg.

(gegenüb. d. Hauptwache).

Rinderwagen

und Verbede werden neu

bezogen, repariert, Gum-

mi auf Lager.

Razer, Szewka 11.

Kaufe gebrauchte Rin-

derwagen.

Poznań-Solacz 2.
ul. Bobbalańska 2.

Stellengesuche

Eugl. Mädchen

poln. u. deutsch sprechend

m. allen Hausarbeiten

vertraut, guten Koch-

kenntnissen u. Zeugn.

sucht Stellung ab 1. ab-

15. Mai. Off. u. 4924

an die Geschäftsstelle d.

Zeitung.

Berfette

Wirtschaftlerin

sucht Stellung auf Land

oder Stadt. Offert. unt.

4909 a. d. Geschf. d. Btg.

Deutsch-katholischer

Arbeiter

verh., 3 Kinder, in größ-

ter Not, bittet um Ar-

beit gleich welcher Art

Berufshilfe Poznań.

Tüchtiger

Fleischergehilfe

mit 3jähr. Praxis, mili-

tärfrei, gute Zeugnisse,

sucht Stellung von sofort

oder später. Off. unter

4956 a. d. Geschf. d. Btg.

Offene Stellen

Besseres junges

Mädchen

ehrl., fleiß., zuverlässig

m. Kenntn. im Kochen,

Waschen, Plätten sofort

oder später gesucht. Be-

herzschung der polnischen

Sprache, peini. Sanber.

u. Billig. verl. Zeug-

nissabschr. u. Gehalts-